Lest und studiert:

P.b.b. / Zeitungspostamt Wien / Verlagspostamt Wien 1150

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

Nummer 182 | 8. Ausgabe 1981 | Preis S 10.-

3. PARTEITAG der MLPÖ

RESOLUTION DES 3. PARTEITAGS DER MLPÖ ÜBER "DIE NÄCHSTEN AUFGABEN DER PARTEI"

AUS DEM SCHLUSSWORT DES SEKRETÄRS DER MLPÖ AUF DEM 3. PARTEITAG

Mitteilung des neugewählten Zentralkomitees der MLPÖ

In den Monaten Mai/Juni 1981 fand der 3. ordentliche Parteitag der MLPÖ statt. Er war seit langem geplant, mußte aber mehrfach verschoben werden, vor allem, um auf die in der internationalen marxi-

Eigentümer, Herausgeber und Verleger sowie für Druck und Inhalt verantwortlich gemäß Pressegesetz:
Gertrude Strobl, 1150 Wien, Goldschlagstraße 64

Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus

Herausgegeben vom Marxistisch-Leninistischen Studienkreis der MLPÖ

DOKUMENTE der KP AFGHANISTANS/ML (AUFBAUORGANISATION)

- Die Haltung zu Mao Tsetung — Fragen an die PAA
- Die Linie im Kampf in Afghanistan

Nr.2/81 (32) öS 12,--/DM 2,--

INHALTSVERZEICHNIS
==========

	Seite
★ Vorbemerkung	1
★ FRAGEN AN DIE P A A (1980)	5
(Brief des ZK der Organisation zur Gründung der KP Afghanistans/ML an die PAA)	
★ UNSERE HALTUNG ZUR EINSCHÄTZUNG DES GENOSSEN MAO TSE-TUNG (März 1981)	8
★ BRUTALER ANGRIFF DER SOWJETISCHEN SOZIAL-IMPERIALISTEN IN AFGHANISTAN (1978/79)	12
★ VORWÄRTS ZUR PRINZIPIENFESTEN EINHEIT UND ZUM AUFBAU DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI (1978/79)	21
★ DER SOZIALFASCHISMUS IST DER FEIND UNSERES VOLKES	36
(Artikel und Einschätzung der Kampforganisation für den Aufbau der KP Afghanistans/ML (Zentralorgan AKHGAR) (der Funke)	
(August 1978)	

Vorbemerkung des Herausgebers

Die Veröffentlichung der nachfolgenden Dokumente erscheint uns in vielerlei Hinsicht von besonderer Bedeutung.

Der Kampf für den Aufbau einer Kommunistischen Partei Afghanistans/Marxisten-Leninisten ist die entscheidende Notwendigkeit, um zu verhindern, daß die nationalrevolutionäre, spontane Erhebung der Volksmassen in Afghanistan gegen die Invasion der barbarischen russischen Sozial - imperialisten vollständig unter die Kontrolle der von den US-Imperialisten abhängigen islamistischen prowestlichen reaktionären Gruppierungen in Pakistan gerät.

So spiegeln die nachfolgend veröffentlichten Dokumente vor allem die konkrete Situation nach der Invasion der russischen Sozialimperialisten wider. Es wird die Hauptaufgabe der Marxisten-Leninisten in Afghanistan, die sich um die Zeitschrift "AKHGAR" und die Organisation für den Aufbau der Kommunistischen Partei Afghanistans/ML gesammelt haben und sammeln, dargelegt.

Umfassend wird dann die Frage der Methodik und der Herangehnsweise an den Aufbau der Kommunistischen Partei in Abgrenzung zu den anderen sich auf den Marxismus-Leninismus berufenden Gruppen in Afghanistan behandelt.

Für den ideologischen Kampf innerhalb der Reihen der Revolutionäre in Afghanistan haben gerade jene Fragen ein großes Gewicht, die auch international eine große Rolle spielen : Die Haltung zu Mao Tse-tung, die Haltung zur Partei der Arbeit Albaniens und zu den dahinter stehenden Fragen usw.

Die nachfolgend abgedruckten "THESEN ZU MAO TSE-TUNG" sowie die (vom aufmerksamen Leser keineswegs nur als Fragen zu verstehenden) "FRAGEN AN DIE PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS" spiegeln wider, was sich auch in Gesprächen mit Vertretern dieser Organisation herauskristallisierte :Eine fast vollständige Einheit über so grundsätzliche Fragen wie der Haltung zu S t a l i n, der Haltung zu Mao Tse-tung und der heutigen katastrophalen Linie der Partei der Arbeit Albaniens.

Auch bei der Charakterisierung des russischen Sozialimperialismus und ihrer diversen Lakaien in Afghanistan sowie bei der Kritik an verschiedenen anderen pseudo - marxistischen Gruppen in Afghanistan stimmen wir voll -

ständig überein. Daß wir trotz dieser großen Überein - stimmung in den letzten zwei Jahren nicht zu einer engeren Zusammenarbeit mit den Genossen aus Afghanistan gelangten, ist sicher im hohen Maße Ausdruck der überaus hohen Anforderungen an die Genossen um "Akhgar", die durch den sozialfaschistischen Terror eine Reihe ihrer besten Genossen verloren haben. International standen die Genossen dem Chaos gegenüber, daß die vorher hochgeschätzte Partei der Arbeit Albaniens Mao Tse-tung völlig verdammt, andererseits aber bestimmte"Verteidiger" Mao Tse-tungs ihre Polemik gegen Stalin richten usw.

Alles das erfordert von der Organisation für den Aufbau der Kommunistischen Partei Afghanistans/ML auch an dieser internationalen ideologischen Front große Anstrengung bei gleichzeitigem Eingreifen in den nationalrevolutionären Krieg der Volksmassen und der Erfüllung umfangreicher Aufgaben auf dem Gebiet der kommunistischen und demokratischen revolutionären Propaganda und Massenagitation.

Dennoch meinen wir, daß der genannte Mangel - die fehlende enge Zusammenarbeit - für alle Beteiligten ein großer Nachteil ist.

* * * * *

Bei der kritischen Durchsicht aller hier veröffentlichten Dokumente ergaben sich im Grunde nur drei Bemerkungen :

1)Es wird vertreten, daß im Grunde doch alle Gruppen, die sich auf den Marxismus-Leninismus berufen, als marxistisch-leninistisch einzuschätzen sind . Die uns sehr realistisch erscheinende Schilderung dieser Gruppen jedoch , und die gescheiterten Versuche zu einer Zusammenarbeit mit ihnen zu kommen, zeigen,daß gemeinsam mit diesen Gruppen der Weg zum Aufbau einer Kommunistischen Partei nicht ge - gangen werden kann, daß diese Gruppen genau betrachtet nur dem Namen nach marxistisch-leninistisch sind.

2) Auch die These, daß erst eine erfolgreiche Massenarbeit Voraussetzung für die Gründung der Kommunistischen Partei sei, erscheint uns falsch.

Vielmehr ist es unserer Meinung nach umgekehrt so, daß die erfolgreiche Gründung der Kommunistischen Partei Voraussetzung für einen wirklichen Aufbau der Kommunistischen Partei und damit auch für einen wirklichen Einfluß in den Massenkämpfen bildet. Anders ausgedrückt, wir müssen mit den Genossen um "Akhgar", die selber klar sagen, daß die Hauptaufgabe die Schaffung der Kommunistischen Partei ist,

gewisse Differenzen in der Frage der zwei Phasen des Parteiaufbaus weiter diskutieren, wobei wir klar das Problem sehen, daß in der konkreten Situation Afghanistans die Kommunistische Partei nicht unabhängig vom Eingreifen in den bewaffneten Kampf der Volksmassen mit allen daraus folgenden Konsequenzen aufgebaut werden kann.

Doch erscheint uns die Schaffung und Gründung der Kommunistischen Partei primär und nicht abhängig vom erfolgreichen Eingreifen in die Massenkämpfe,. wenn man die Gründung der Partei als ersten großen Schritt bei der Lösung der umfassenden Aufgabe und nicht als deren vollständigen Erfüllung begreift, also nicht von der unrealen Vorstellung ausgeht, eine bolschewistische Partei mit allen ausgeprägten Eigenschaften müsse von Anfang an existieren.

3)Nicht richtig erscheint uns auch die These, daß die eigentliche Krankheit die Unorganisiertheit ist.Diese Formulierung halten wir für falsch und - wie wir aus den Gesprächen mit Vertretern der Organisation"Akhgar" festgestellt haben - auch durch die weitere konkrete Entwicklung der revolutionären Bewegung in Afghanistan in der Praxis widerlegt.

Es gilt nicht nur allgemein, wenn Mao Tse-tung feststellt, daß um in organisatorischer Hinsicht Ordnung zu schaffen, zuerst in ideologischer Hinsicht Ordnung geschaffen werden muß. Vielmehr ist diese richtige These bedingt durch die große Spaltung in der kommunistischen Weltbewegung, bedingt durch die komplizierten ideologischen Aufgaben in Afghanistan zweifellos das Hauptproblem bei der Schaffung der Kommunistischen Partei die Klärung der grundsätzlichen ideologischen Fragen, ohne auch nur einen Moment die riesigen Aufgaben auf ideologischem Gebiet geringzuschätzen.

Dezember 1981

Redaktion des MLSK der MLPÖ

★ ★ ★ ★ ★

F R A G E N A N D I E P A A

(BRIEF DES ZK DER ORGANISATION ZUR GRÜNDUNG DER KP AFGHANISTANS/ML AN DIE PAA)

WERTE GENOSSEN,

zuallererst möchten wir uns im Namen des Zentralkomitees der Organisation zur Gründung der Kommunistischen Partei Afghanistans/ML für die Einladung und den freundlichen Empfang, der vor einiger Zeit für die Delegation unserer Organisation in Albanien stattfand, sehr herzlich bedanken. Wir wünschen dem albanischen Volk noch mehr Erfolge beim Aufbau des Sozialismus unter Führung der PAA mit dem Genossen Enver Hoxha an der Spitze. Ebenfalls bedanken wir uns für die Informationen seitens der Genossen der PAA über die Gründung und über den Aufbau der KPA Albaniens und deren Erfahrungen bezüglich des Aufbaus der nationalen Befreiungsfront und bezüglich des Befreiungskampfes, die unseren Genossen während ihres Aufenthaltes in Albanien mitgeteilt wurden.

Liebe Genossen,

unsere Delegierten waren beauftragt, neben anderen - uns wichtigen und konkreten - Problemen, die Meinung unserer Organisation über die gegenwärtige Lage der internationalen kommunistischen Weltbewegung und über die Herstellung einer Einheit und aktiven Zusammenarbeit innerhalb dieser Bewegung den albanischen Genossen darzulegen und die Stellungnahme dazu seitens der albanischen Genossen sowie deren Stellungnahme zu einigen anderen Problemen, die von den Delegierten unserer Organisation in Form von Fragen dargelegt wurden, zu hören.

Wie aus Bericht und Protokoll unserer Delegation über den Aufenthalt und über die Gespräche zu entnehmen ist, haben die albanischen Genossen trotz ausdrücklichem Wunsch unsererseits den Genossen unserer Organisation eine Stellungnahme bezüglich unserer Meinung über die kommunistische Weltbewegung sowie eine Antwort auf die dargelegten Probleme unserer Organisation verweigert. Stattdessen erwiderten die albanischen Genossen, ihre Haltung bezüglich der kommunistischen Weltbewegung und eine Antwort auf die gestellten Fragen seien in den Dokumenten der PAA, u.a. in dem Buch "Imperialismus und Revolution" von Genossen Enver Hoxha zu finden.

Liebe Genossen,

da wir persönliche und offene Gespräche, Austausch der Erfahrungen, Selbstkritik, gegenseitige Kritik und Gleichberechtigung innerhalb der Bruderparteien (ob groß oder klein, an der Macht oder nicht an der Macht) zu den elementarsten Prinzipien zwischen Kommunisten und unter den Bruderparteien zählen, hat das Verhalten der albanischen Genossen - der bloße Verweis auf ihre Dokumente - Überraschung und Verwunderung bei allen unseren Mitgliedern ausgelöst.

Liebe Genossen,

es ist möglich, daß wir die Probleme und Erscheinungen nicht richtig einschätzen und auch bezüglich unserer Euch vorgelegten Meinungen und Fragen falsche Vorstellungen haben. Dennoch ist es unserer Ansicht nach ein unabdingbares Recht, daß wir Meinungen, Vorschläge und Kritiken - soweit sie unserer Meinung nach richtig sind - frei und offen den Bruderparteien vorlegen. Es wäre opportunistisch, wenn wir dies nicht tun würden. Ebenfalls sind die Bruderparteien auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus verpflichtet, trotz unterschiedlicher Meinungen bezüglich der dargelegten Probleme mit uns ein offenes und direktes Gespräch zu führen und im Falle einer falschen Einschätzung uns auf unsere Fehler aufmerksam zu machen.

Liebe Genossen,

leider ist es uns nicht gelungen, in den Dokumenten der PAA und in den Werken des Genossen Enver Hoxha, vor allem in "Imperialismus und Revolution", Antwort auf unsere gestellten Fragen zu finden. Daher hat das Zentralkomitee unserer Organisation beschlossen - auch damit wir ein besseres Verständnis für das Vorgehen der PAA bei bestimmten Problemen aufbringen können - noch einmal mit den Fragen an Sie heranzutreten:

1. Warum hat die PAA die Veröffentlichung ihrer Einschätzung über Mao Tse-tung und die Kommunistische Partei Chinas erst nach der Einstellung der wirtschaftlichen Hilfe durch China an Albanien begonnen und nicht schon vorher?

2. In den Dokumenten und Veröffentlichungen der PAA wurde von den "Mao Tse-tung-Ideen" und dem "sozialistischen China" gesprochen. Gibt es seitens der PAA eine Selbstkritik über die Änderung dieser Einschätzung?

3. Warum hat die PAA bezüglich der Partei der Werktätigen

Vietnams keine feste Haltung, und ist die Partei der Werktätigen Vietnams ihrer Meinung nach eine marxistisch-leninistische Partei?

4. Warum werden in den albanischen Veröffentlichungen Griechenland und die Türkei als zwei unabhängige und nationale Staaten bezeichnet?

5. Warum werden die albanischen konterrevolutionären Personen und Cliquen der letzten Jahre und ihre Ansichten nicht vor der Weltöffentlichkeit entlarvt und wird die Tragweite und Schädlichkeit ihrer konterrevolutionären Ansichten nicht dargelegt?

6. Warum hat die PAA über Pol Pot und seine Verbrechen so spät berichtet, nachdem kurz zuvor vom "demokratischen Kambodscha" gesprochen wurde?

7. Was ist die Meinung der PAA zur jetzigen kambodschanischen Führung?

8. Warum hat die PAA über die zwei faschistischen Putsche in Afghanistan, die mit direkter Hilfe der Sowjetunion durchgeführt wurden, offiziell keine Stellung bezogen (z.B. in Radio Tirana, Albanien Heute)?

9. Ist es möglich, daß der albanische Delegierte in der UNO eine Resolution einbringt, in der die militärische Einmischung der Sowjetunion und ihre Verbrechen in Afghanistan wie auch die Massenvernichtung des afghanischen Volkes durch das Taraki-Regime verurteilt werden?

Mit revolutionären Grüßen

Sekretär für Auslandsfragen

★★ ★ ★★

UNSERE HALTUNG ZUR EINSCHÄTZUNG DES GENOSSEN MAO TSE-TUNG

Die Frage, die nicht nur unsere Organisation, sondern die gesamte internationale kommunistische Bewegung in Schwierigkeiten gebracht hat, war die Frage der Haltung zu Mao Tse-tung. Die Auseinandersetzung um die Einschätzung Mao Tse-tungs führten in der gesamten kommunistischen Bewegung erneut zu einer Reihe von Spaltungen und zur Zersplitterung.

Anfang der siebziger Jahre waren es die Haltung des chinesischen Staates zu Bangla Desh und später die diplomatischen Beziehungen mit dem Iran, die zu Diskussionen mit verschiedenen Klassenstandpunkten führten. Es gab Kritiken von manchen Organisationen und Personen, z.B. von Kasemie (Mitglied des Zentralkomitees der Organisation "Tufahn"), an der KP Chinas, aber alle Kritiken blieben bis heute unbeantwortet, obwohl die KP Chinas von den Diskussionen und Auseinandersetzungen wußte. Aber die KP Chinas war nicht bereit, eine öffentliche und offizielle Stellungnahme zu ihrer Außenpolitik abzugeben. Ein weiterer Punkt der Kritik war die Parole: "Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung, Völker wollen Revolution". Auch die Haltung der VR Chinas zur Wiedervereinigung Deutschlands führte zu Diskussionen und Auseinandersetzungen. Es wurde aber keine nützliche Diskussion durchgeführt, da es an Argumenten fehlte.

1974 wurde Chinas Mitgliedschaft in der UNO anerkannt und das wurde als ein Sieg auf der diplomatischen Ebene betrachtet. Dabei sind aber einige Anschauungen hervorgetreten, die reaktionär sind und vor allem in der "Drei-Welten-Theorie" zum Ausdruck kommen. Mit dem Offenbarwerden dieser reaktionären Theorie wurden alle bisherigen Diskussionen und Auseinandersetzungen kanalisiert.

Eine Reihe revisionistischer konterrevolutionärer Gesichter tauchten auf, an der Spitze Deng Hsiao-ping und Hua Guo-feng. Von 1974 bis zum Tode Mao Tse-tungs und danach war die Zeit des größten Kampfes zwischen Revolutionären und Konterrevolutionären, zwischen den Marxisten-Leninisten und den Deng-Revisionisten. Die Stellungnahme Mao Tse-tungs gegen Deng Hsiao-ping hat den Unterschied klargemacht zwischen ihm und den Marxisten-Leninisten einerseits und den in die Partei eingeschlichenen Revisionisten andererseits. Der heiße ideologische Kampf, der zur Entmachtung Deng Hsiao-pings und zu seiner Entfernung von allen Par-

tei- und Staatsposten führte, nahm zu. Obwohl in diesem Kampf nicht die Frage der Einschätzung der Weltlage miteinbezogen wurde, war er dennoch von größter Bedeutung.

Mit dem Tode Mao Tse-tungs, Tschu-tehs und einiger anderer hat die revisionistische Clique die Lage ausgenutzt und eine Reihe von Marxisten-Leninisten unter dem Namen "Vierer-Bande" von der Macht entfernt. Danach waren Mao Tse-tung und seine Ansichten heftiger als früher zur Zielscheibe aller Chruschtschow- und Deng-Revisionisten sowie der Trotzkisten geworden. Die verschiedenen Angriffe auf Mao Tse-tung und auf die Erfolge der Revolution in China - die nationaldemokratische Revolution, die Erfolge beim Aufbau des Sozialismus, die Kulturrevolution - haben noch an Heftigkeit zugenommen.

Nach dem chruschtschow-revisionistischen Verrat war die internationale kommunistische Bewegung vor ein großes Problem gestellt. Da sie nicht einheitlich handelte und kein hohes ideologisch-politisches Niveau besaß, führte diese konterrevolutionäre Entartung zu verschiedenen Abweichungen. Ein Teil hat sich der "Drei-Welten-Theorie" und dem reaktionären Staat Chinas angeschlossen. Andere, die versuchten, die "Wurzeln" des Revisionismus in China zu "erkennen" und angeblich zu bekämpfen, haben Mao Tse-tung und seine revolutionären Theorien angegriffen sowie die Errungenschaften der Revolution in China, den Aufbau des Sozialismus, die Kulturrevolution, die Elemente der Diktatur des Proletariats. Infolge dieser Angriffe haben sie die allgemeingültigen Gesetze des Marxismus-Leninismus mit Füßen getreten.

An der Spitze dieser Strömung steht die Partei der Arbeit Albaniens und ihre Nachplapperer-Parteien.

In einer derartigen Situation mußten die Marxisten-Leninisten den Marxismus-Leninismus verteidigen, mußten Genossen Mao Tse-tung, die Errungenschaften der Revolution in China, den Aufbau des Sozialismus und die Kulturrevolution verteidigen; sie mußten aber auch an die vorliegenden Fragen kritisch und gründlich herangehen.

Unsere Organisation hat festgestellt, daß wir selbständig im Lichte des Marxismus-Leninismus die vorliegenden Fragen analysieren und deutlich machen müssen, daß wir, wenn es Fehler bei Mao Tse-tung gibt, sie herausfinden und als Fehler eines Marxisten-Leninisten anerkennen müssen und uns in der Praxis Mühe geben müssen, diese Fehler nicht zu wiederholen. Diese unsere Haltung ist in AKHGAR, Nr. 10,

April 1979, 3. Jahrgang, dargelegt.

Nach Diskussionen, die unsere Genossen durchgeführt haben und die in einer internen Schrift zusammengefaßt sind, können wir - außer in einer Reihe von kleineren Fragen, die zu untersuchen uns im Moment nicht möglich sind - folgende Konsequenzen ziehen:

1. Mao Tse-tung ist ein Marxist-Leninist, der Führer der Kommunistischen Partei Chinas, des Proletariats und des Volkes von China gewesen.

2. Unsere Organisation erkennt die "Mao Tse-tung-Ideen" nicht an, sondern ist der Meinung, daß die Theorien von Mao Tse-tung den Marxismus-Leninismus bereichert haben und in bezug auf die kolonialen, halbkolonialen und halbfeudalen Länder besonders wichtig sind.

   Mao Tse-tung hat die demokratisch-antiimperialistische Revolution vom kommunistischen Standpunkt aus und als Teil der proletarischen Weltrevolution dargestellt und sich auf die Lehren Lenins und Stalins gestützt. Seine Theorien wie die über die Neue Demokratie, über den langandauernden Volkskrieg, über den Aufbau der Roten Armee im Laufe des Kampfes, über die Einkreisung der Städte durch die Dörfer (nicht als Weltstrategie, sondern als eine Taktik in den kolonialen, halbkolonialen und halbfeudalen Ländern), hat er mit präzisem Verständnis der Rolle der Bauernschaft zusammengefaßt; dabei hat er sein ganzes Leben lang Kämpfe gegen verschiedene opportunistisch-revisionistische Linien geführt (gegen Tschen-Du-hsiu, Li Li-san, Liu Tschao-schi, Lin Biao...Deng Hsiao-ping). Er hat mit starkem Einsatz am Gesetz des Aufbaus des Sozialismus aus eigener Kraft festgehalten, hat die Kulturrevolution ausgearbeitet und viele andere Punkte mehr.

   Dies alles sind Verdienste Mao Tse-tungs, die ihn als Marxisten-Leninisten hervortreten lassen.

3. Mao Tse-tungs Anschauungen zur nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus (1957), daß sie ein Teil des Volkes sei, ist ein politischer Fehler der Rechtsabweichung.

4. Die Unterschätzung des ideologischen Kampfes der KP Chinas im Allgemeinen und ihres marxistisch-leninistischen Teils im Speziellen gegen revisionistische, opportunistische Anschauungen der Zentristen wie der Partei der Werktätigen Vietnams, der Partei der Arbeit Koreas, der KP Laos, Kubas, die heute praktisch ihr Gesicht enthüllt haben - das ist ein anderer Fehler, für den Mao Tse-tung Mitverantwortung trägt.

5. Die Schwäche der KP Chinas, bevor sie schließlich völlig revisionistisch wurde, speziell die Schwäche ihres marxistisch-leninistischen Teils, nicht durch einen tiefen erfolgreichen aktiven Kampf den Weg der Verstärkung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung und des Aufbaus der Beziehungen zwischen verschiedenen Parteien beschritten zu haben, ist ein Fehler oder ein weiterer Mangel, an dem Mao Tse-tung auch Verantwortung trägt.

6. Zur Schrift "Über die zehn großen Beziehungen", von der gesagt wird, sie sei von Mao Tse-tung, ist zu sagen:

   a) Es gibt kein Dokument, das beweist, daß diese Schrift von Mao Tse-tung ist.

   b) Unabhängig davon, ob die Schrift von Mao Tse-tung ist oder nicht, stellen wir fest, daß sie speziell in bezug auf ihre Methode (die Einschätzung Stalins 30% schlecht, 70% gut) sowie auf die Anerkennung von zwei Linien innerhalb einer Partei falsch ist.

7. Der Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus und gegen andere opportunistische Strömungen (philosophisch, politisch, ökonomisch) wurde von seiten der KP Chinas im Allgemeinen und von Mao Tse-tung speziell nicht tiefgehend genug geführt. Es gibt keine Schrift von Mao Tse-tung, die diese Strömungen tiefgehend und genau untersucht und entlarvt.

8. Obwohl es kein Dokument gibt, das besagt, daß Mao Tse-tung der Verfasser der "Drei-Welten-Theorie" ist, liegt andererseits kein Dokument von Mao Tse-tung vor, das sich gegen diese Theorie ausspricht. Auch dazu nicht Position bezogen zu haben, ist ein Fehler.

März 1981

Notiz: Die Organisation ist verpflichtet, zu jedem Punkt ausführlich ihre Meinung und ihre Argumente vorzulegen.

BRUTALER ANGRIFF DER SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISTEN IN AFGHANISTAN

Im Laufe der Geschichte war Afghanistan wegen seiner sehr wichtigen strategischen Lage im Herzen Asiens immer wieder Schauplatz kolonialistischer und imperialistischer Angriffe. Die Kolonialisten und Imperialisten versuchten ständig, ihre Machtpositionen in unserem Land zu festigen.

Nach der neuen Wendung in der sowjetischen Wirtschaft und Politik und nachdem die sowjetische Führung einen revisionistischen Weg eingeschlagen hatte, wurde die Sowjetunion neben dem amerikanischen und den anderen Imperialisten zu einer imperialistischen und hegemonistischen Macht.

Um unsere Rohstoffquellen und menschlichen Arbeitskräfte auszubeuten, um vor allem aber die strategisch wichtige Lage Afghanistans auszunutzen, versuchte sie ihre Position in Afghanistan zu festigen.

Die revisionistische Führung im Kreml stützte sich nicht nur auf die reaktionären und faschistischen Regimes von Zaher und Daud, sondern sie benutzten auch die verräterischen Banden von Partscham (Fahne)und "Chalk" ("Volk") in der politischen Szene.

Diese Verräterbanden versuchten von Anfang an zur Zufriedenheit ihrer russischen Oberherren und zur Befriedigung ihrer eigenen Machtgier den herrschenden Klassen in Afghanistan zu dienen.

Den unterdrückten Massen entfremdet propagierten sie die Intrige zwischen Königsfamilie und Kremlführung als Fortschritt und versuchten, ihre mörderische Politik und ihren Verrat an Land und Landsleuten zu verschleiern. Diese Verräterbanden sind sogar soweit gegangen, das Marionetten- und abhängige Regime Afghanistans als "demokratisch" und "fortschrittlich" zu bezeichnen. Babrak selbst verehrte den König als einen der fortschrittlichsten Könige in Asien und pries seinen Unterdrückungsapparat (Polizei, Geheimpolizei und Militär) als "Hüter der nationalen Interessen."

Als die unterdrückten Massen, Arbeiter, Bauern, Intellektuelle und andere Schichten der Bevölkerung sich mit breiter Basis gegen das Regime stellten und offen gegen die reaktionären herrschenden Klassen,Imperialisten und Sozialimperialisten für den gewaltsamen Sturz des reaktionären Regimes und für die Ausschaltung aller imperialistischer Einmischungen antraten, er-

zählten diese Verräterbanden die Märchen von den "demokratischen Werten des königlichen Grundgesetzes". Sie erwarben sich Sitze im Parlament der Feudalen und Kompradoren, propagierten den "parlamentarischen Kampf" und den "friedlichen Übergang zum Sozialismus" (die berühmten revisionistischen Thesen von Chruschtschow) und bezeichneten die Massenbewegung als Abenteuer. So stifteten sie in den Reihen der Bevölkerung Spaltung und Verwirrung.

Beim faschistischen Putsch von Daud, der auch zu einer weiteren Festigung der Positionen der Sozialimperialisten führte, spielten auch diese Banden ihre verräterische Rolle. Sein Staatsstreich, der gegen den gerechten Kampf unseres Volkes gerichtet war, wurde als "Revolution" propagiert. Um die grenzenlose Ausbeutung unseres Landes zu Gunsten ihrer Oberherren vorzubereiten, haben sie Daud als "Demokrat", "Revolutionär" und sogar als "Sozialist" bezeichnet. Babrak Karmal, der Kettenhund der Sozialimperialisten, löste seine "Partei" auf, weil seine strategischen Ziele mit der faschistischen Partei von Dauds "nationaler Revolution" übereinstimmten.

Ohne Rücksicht auf das Elend, die mittelalterlichen Lebensbedingungen der Massen, die Massenflucht in die Nachbarländer (Iran Pakistan), auf Unterdrückung und Terror verteidigten und propagierten sie mit Lügen und Heuchelei das Henkerregime von Daud. Das alles nur für eine Einflußnahme im Staatsapparat und für die "friedliche" Eroberung der Staatsmacht.

Als in der Politik Dauds die Wende kam und er sich mehr an den Westen annäherte, bekamen die Partscham und "Chalk" die Anweisung von den Sowjets, sich zu einer "Partei" zu vereinigen. Dann inszenierten sie unter Führung des K.G.B und mit direkter Unterstützung der sowjetischen Militärberater den Putsch vom April 1978. Sie haben den reaktionären Faschisten Daud umgebracht, aber nicht, weil er ein Verräter und Massenmörder war, sondern wegen seiner Ungehorsamkeit gegenüber den Kremlherren.

Die "Chalk"- und Partscham-Banden, die gegen die nationalen Interessen unseres Landes und unseres Volkes ausgerichtet worden waren, eroberten die Staatsmacht. Durch das Abschließen schändlicher Verträge kontrollieren die Russen die gesamte Wirtschaft, die Politik, das Militär und das Kulturleben in unserem Land. Tausende russischer Agenten und Militärberater mit Ausrüstung kamen in unser Land, um die sozialimperialistischen Positionen weiter zu festigen und um die Kontrolle über das ganze Land zu erweitern.

Zur Befriedigung ihrer Herren und zur Verteidigung der sowjetischen Interessen beraubten sie unser Volk aller gesellschaftlichen und Menschenrechte. Hartnäckig versuchen sie

mit Lügen und Heuchelei, die Massen dazu zu zwingen, ihren Putsch vom April als "große Revolution" anzunehmen. Ihnen fehlt aber jede Basis unter den Werktätigen und dem Volk; ihr wahres Gesicht und ihre Abhängigkeit von den Sozialimperialisten war schon von Anfang an bekannt. Sie konnten nicht die Massen mit ihrer Lügenpropaganda in die Irre führen. Die Pläne und die Erlasse entsprechen nicht den Forderungen der Werktätigen, darum konnten sie unter den Massen keinen Einfluß gewinnen und konnten ihre Machtposition nicht festigen.

Durch ihre Scheinreformen und Pläne zerfiel nicht nur die schon zusammengebrochene Wirtschaft weiter, sondern sie dienten auch als Mittel, damit ein Haufen von Verrätern und Missetätern noch brutaler die werktätigen Massen berauben und ausplündern konnte.

Unter dem Motto "dem Volk dienen", "Hilfsbeitrag", "Genossenschafsbeitrag", "Mitgliedsbeitrag für Arbeitervereine" usw. plünderten sie Millionengelder von den Arbeitern, Bauern, Werktätigen, Angestellten, Lehrern, Schülern, Studenten und die Dorfbewohner mußten Zwangsarbeit leisten.

Die "Parteimitglieder" haben ihr Luxusleben, ihre Parties und ihre Lügenpropaganda durch Unterschlagung von Staatsgeldern und Ausplünderung der Massen finanziert. Die grenzenlose Ausbeutung und Unterdrückung, die Kontrolle aller Lebensbereiche der Bevölkerung durch Sozialimperialisten, der Zusammenbruch der Wirtschaft, Arbeitslosigkeit, Inflation, Preissteigerungen, Verfolgungen, Verhaftungen und Vergewaltigungen führten dazu, daß unser ruhmreiches freiheitsliebendes Volk das Banner des gerechten Kampfes für die Befreiung unseres Landes von den russischen Aggressoren hoch erhob und gegen die neuen Zaren und ihre Handlangerregimes für Freiheit, Unabhängigkeit und gesellschaftliche Fortschritte aufstand.

Es dauerte nicht lange, bis gegen die raubgierigen Regimes von Taraki und Amin und ihre russischen Oberherren stürmische spontane Aufstände der Massen stattfanden, die sich ebenso gegen das Komplott der westlichen Imperialisten und deren Anhänger richteten.

Durch den Aufschwung der heldenhaften Massenbewegung in verschiedenen Teilen des Landes erschraken die Verbrecherbanden und sahen ihre Interessen und die Interessen ihrer Oberherren in Gefahr. Unter dem Befehl und in Zusammenarbeit mit den russischen Militaristen und KGB-Mördern operierten sie mit terroristischen Methoden gegen wehrlose Menschen, Zehntausende Patrioten und Freiheitsliebende, die für ihr Land nichts anderes wünschten als Freiheit, Demokratie und gesellschaftlichen Fortschritt, wurden unter unterschiedlichen Vorwänden verfolgt, verhaftet und in mittelalterliche Gefängnisse unmenschlich gefoltert und umgebracht.

Durch andauernde Bombardierung von Städten und Dörfern in verschiedenen Teilen des Landes wurden Tausende von Menschen getötet und ihre Unterkünfte in Flammen gesetzt. Hunderttausende Kinder, Frauen und Greise wurden obdachlos.

Heute sind mehr als 2 Millionen unserer Landsleute wegen der grausamen Bombardierungen und der unerträglichen polizeilichen Verfolgungen und Unterdrückung in die Nachbarländer Iran und Pakistan geflüchtet. Sie leben unter miserablen Lebensbedingungen in Flüchtlingslagern ohne geringste medizinische Versorgung und ohne Lebensunterhalt.

Die Sozialimperialisten versuchen, verzweifelt die inneren Widersprüche ihrer Marionetten auszunutzen und mit dem Ersetzen des einen Faschisten durch einen anderen und mit Parolen wie "Gerechtigkeit", "Rechtmäßigkeit", "Immunität" und "Freiheit" für alle politischen Gefangenen Amins" unser Volk in die Irre zu führen. Das war aber unseren Landsleuten bekannt, daß Amin an allen Morden, Verrat und Blutbädern genauso beteiligt war wie sein Vorgänger Taraki und alle Mitglieder dieser Verbrecherbande.

Der Aufschwung des Kampfes, die Bildung und Festigung der befreiten Gebiete, der Verfall des Militärapparats durch Desertionen und ständige Aufstände der Soldaten, die Verschärfung der Widersprüche innerhalb der "Chalk"-Bande und der Verfall des wirtschaftlichen Lebens vereitelten alle Pläne der Kreml-Zaren, unser Land zu kontrollieren. Sie kamen zur Erkenntnis, daß das Amin-Regime nicht mehr in der Lage war, ihre Interessen in Afghanistan zu vertreten. Da die Sozialimperialisten auf keinen Fall bereit waren, freiwillig ihre Position in Afghanistan zu räumen, griffen sie offen und unverschämt unter dem Motto "Verteidigung der Revolution" und "Hilfe für das afghanische Volk" militärisch ein.

Im Zeitablauf bis zum direkten Angriff der Sozialimperialisten in Afghanistan hatte sich die Szene der internationalen Politik drastisch geändert.

Der Angriff der Sozialimperialisten in Afghanistan ist auch im Rahmen dieser Änderungen zu verstehen. Der Angriff in Afghanistan kann nicht außerhalb der imperialistischen Interessen der Sowjets und ihrer Rivalität mit den westlichen Imperialisten und ihrer imperialistischen Widersprüche untereinander bewertet werden. In der zweiten Hälfte der 70er Jahre verschärften sich die imperialistischen Widersprüche und die Imperialisten und Sozialimperialisten - ganz ihrem imperialistischen Wesen entsprechend - wollten die Welt von Neuem unter sich verteilen. Die Änderungen in der internationalen und insbesondere die Ereignisse in Iran, Kambodscha und China störten das imperialistische "Gleichgewicht". Die Imperialisten und Sozialimperialisten waren nicht mehr in der Lage, mit Worten

wie "Entspannung" und "Abrüstung" die Weltöffentlichkeit zu täuschen und ihre Widersprüche in den Fragen der Weltherrschaft, Rohstoffquellen und Absatzmärkte friedlich zu lösen.

Die allgemeine Krise der Imperialisten und Sozialimperialisten spitzte sich weiter zu und ist in eine Phase eingetreten, in der sie zur Vorbereitung eines neuen Weltkrieges führen kann. Die kriegslüsternen Imperialisten haben jahrelang die Märchen der Abrüstung erzählt, aber in der Tat haben sie sich bis zu den Zähnen aufgerüstet. Der Bau von neuen Raketen und tausend anderen neuen modernen Waffen, die Rivalität über neue Stützpunkte und viele andere kostspielige Rüstungsmaterialien auf Kosten und durch Ausbeutung der unterdrückten Völker entsprechen dem Wesen des imperialistischen Militarismus.

Den Sozialimperialisten ist es gelungen, die Erfolge der großen proletarischen Revolution in der Sowjetunion zu mißbrauchen und im Namen des "Sozialismus" unter den nationalen Befreiungsbewegungen in der ganzen Welt Einfluß zu nehmen. Damit haben sie die anderen Imperialisten in ihrem Kampf um die Weltherrschaft teilweise in die Enge getrieben. Das war für die westlichen Imperialisten,die auch um die Weltherrschaft ringen und nach Festigung und Stabilisierung ihrer wirtschaftlichen und politischen Interessen streben, untragbar. Sie waren immer und sind weiterhin gewillt, ihren Rivalen harte Schläge zu versetzen und das Kräfte-"Gleichgewicht" zu ihren Gunsten zu verschieben. Der Westen hat in den letzten Jahren dabei gewisse Erfolge gehabt.

Wenn man die weltpolitische Szene betrachtet, ist zu bemerken, daß die Sozialimperialisten die ersten Schläge in Ägypten bekommen haben. Die Strategie der Sowjets "weder Krieg noch Frieden" im arabisch-israelischen Konflikt verstärkte indirekt die Positionen der pro-westlichen Kräfte innerhalb des ägyptischen Staatsapparats und führte zu einem endgültigen Abbruch aller wirtschaftlichen und militärischen Verträge zwischen Ägypten und der Sowjetunion. Die Russen haben die Kontrolle über eine der strategisch wichtigsten Seerouten in dieser Region, den Suezkanal, und zusätzlich international ihr Gesicht verloren, (trotz des Verrates von Sadat am arabischen und palästinensischen Volk).

Genauso zeigte die Haltung der neuen Zaren gegenüber dem Volk von Eritrea das imperialistische Wesen der Politik der Sowjets. Ihre Hilfe für die nationalen Befreiungsbewegungen ist nicht auf die Freiheit und Unabhängigkeit der unterdrückten Völker gerichtet, sondern vielmehr auf Garantien für ihre habsüchtige imperialistische Politik. Der verzweifelte Versuch der äthiopischen Regierung, mit massiver Hilfe der Sozialimperialisten und der kubanischen Söldner die eriträische Befreiungsbewegung zu unterdrücken, ist ein anderer Beweis für die konterrevolutionäre

wie man durch den Bürgerkrieg in Afghanistan am meisten Vorteile für sich erzielen kann. Die reaktionären und vom Westen abhängigen Kräfte werden nur dafür ausgenutzt, damit sie die Sowjets in einen Abenteuerkrieg in Afghanistan verwickeln.

Es ist nachweisbar, daß die westlichen Imperialisten mit den USA an der Spitze schon vor dem Angriff der Sowjets auf Afghanistan über die Truppenbewegungen an der Grenze informiert waren. Nach Angaben des militärischen Beraters im amerikanischen Außenministerium Marschall Schulmann und nach Äußerungen des deutschen Verteidigungsministers Apel wußten sie schon im November 1979 von den Truppenbewegungen und sie haben "diese Truppenbewegung mit viel Aufmerksamkeit verfolgt". Die Frage, warum sie bis zum Angriff geschwiegen haben, ist nicht schwer zu beantworten. Afghanistan ist Opfer der Rivalität der Imperialisten und Sozialimperialisten. Die strategische Zielsetzung der westlichen Imperialisten war, am Anfang die Vorbereitung der sowjetischen Invasion in Afghanistan stillschweigend zu akzeptieren und als unwichtig zu bezeichnen. Aber in Wirklichkeit hat der Westen Afghanistan als eine Falle benutzt, die er schon lange vorbereitet hatte , um für seine antikommunistische Hetze und Propaganda einen Vorwand zu haben. Erst nach dem Angriff haben die westlichen Medien ihre antisowjetische Propaganda in antikommunistischer Form verstärkt. Was der Westen jahrelang erreichen wollte, haben sie durch den sowjetischen Angriff auf Afghanistan erreicht: den "Kommunismus" in den Augen der Menschheit als ein schreckliches und kriegerisches Monster darzustellen. So stellte sich der Chruschtschow-Breschnew-Revisionismus in der Tat in die Dienste der Monopolbourgeoisie und gegen den Kommunismus.

Im Rahmen der internationalen Politik ist die Invasion der Sozialimperialisten in Afghanistan auch mit der Verzögerung der Ratifizierung der SALT II-Abkommen durch den amerikanischen Senat und mit den neuen NATO-Beschlüssen zur Stationierung neuer Mittelstreckenraketen in Europa, in Verbindung zu setzen. Die Sozialimperialisten hatten gehofft, daß sie mit SALT II das Gleichgewicht in Europa zu ihren Gunsten ausnutzen könnten, aber sie standen einem neuen Problem nämlich Mittelstreckenraketen gegenüber.

Was sie in Europa nicht erreichen konnten, nämlich Gleichgewicht auf internationaler Ebene, wollten sie woanders erreichen. Das war die Festigung ihrer Positionen in anderen Gebieten, die schon als ihre Einflußbereiche vom Westen anerkannt worden waren. Afghanistan war eines dieser Länder.

Der Sozialimperialismus und die Imperialisten versuchen, ihre Einflußzonen zu erweitern. Beide Seiten sind bestrebt, über die Welt zu herrschen und ihre Positionen in der ganzen Welt auszubauen. Wirtschaftlich gesehen ist der mittlere Osten

wegen seiner Ölfelder eine der wichtigsten Regionen für die westlichen Imperialisten und ebenso für die Sozialimperialister Der Angriff der Sozialimperialisten auf Afghanistan hat den Boden dafür vorbereitet, daß die westlichen Imperialisten ihre kriegerischen und konterrevolutionären Pläne verwirklichen und neue Stützpunkte in Israel, Ägypten, Somalia, Aden und bei anderen reaktionären Regimes in arabischen Ländern gewinnen, Pakistan aufrüsten und mit dem revisionistischen China neue wirtschaftliche und militärische Verträge abschließen. So haben sie ihre Position nicht dort gestärkt, wo sie schwach geworden waren, sondern sie haben mehr an Einfluß gewonnen.

Andererseits versuchen die westlichen Imperialisten mit Hilfe einiger Scheingeistlicher unter dem Deckmantel des Islam das religiöse Gefühl und den religiösen Glauben unseres Volkes auszunutzen, um die "islamische Bewegung" in der Region zu stärken und um so einen Ring um die sozialimperialistische Sowjetunion aufzubauen. Im günstigen Fall könnte die "islamische Bewegung" bis zu den islamischen Republiken der Sowjetunion im Norden Afghanistans ausgedehnt werden, damit hätten sie die Chance, ihren Rivalen in eine innenpolitische Krise zu stürzen. Die hohe Aufrüstung, die wirtschaftliche Krise und dazu noch eine innere politische Krise wäre für die wirtschaftlich relativ schwache Sowjetunion untragbar.

Langfristig gesehen kann die Sowjetunion die hohen Ausgaben für den Rüstungswettbewerb und für die Produktion von modernen Waffen und auch die hohen Kosten der militärischen Invasion in Afghanistan nicht verkraften. Die Krise, die jetzt schon spürbar ist, wird sich verstärken.

Die gesamte Propaganda der westlichen Imperialisten für die "Moslem-Gruppen" ist ein Teil dieses langfristigen Planes. Die westlichen Imperialisten versuchen, den gerechten Kampf unseres Volkes mit Hilfe ihrer Handlanger zu mißbrauchen und unser Volk als Kanonenfutter für ihre imperialistischen Ziele zu opfern.

In solch einer Situation haben alle Kommunisten, Demokraten, Patrioten, Antiimperialisten und Antifaschisten eine sehr große Verantwortung gegenüber unserem Land und unserem Volk. Einerseits müssen sie den Kampf gegen die sowjetischen Invasoren konsequent und unerschütterlich fortführen und andererseits die westlichen Imperialisten und diejenigen Räuberbanden, die unter dem Deckmantel von "Religion" auftreten, entlarven. Dies ist eine unserer grundlegenden Aufgaben, die zu erfüllen nur dann möglich ist, wenn alle fortschrittlichen Organisationen und Kräfte als eine einheitliche politische Kraft ihre Kampfkraft vereinigen und für ein freies, unabhängiges, demokratisches Afghanistan auftreten.

VORWÄRTS ZUR PRINZIPIENFESTEN EINHEIT UND ZUM AUFBAU DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Die Vereinigung der Marxisten-Leninisten und der Parteiaufbau ist die wichtigste Aufgabe der kommunistischen Bewegung unseres Landes.

Unsere Organisation hat sich unmittelbar nach ihrer Gründung diese Aufgabe gestellt - nachdem sie mit der opportunistischen Linie abgerechnet und sie verworfen hatte. Obwohl in unserer Organisation einige falsche Ansichten bezüglich des Parteiaufbaus auftauchten, wie die sogenannte "Einheitsfronttheorie" (die auf eine mechanische Verschmelzung der Gruppen v o r der Erzielung einer ideologisch- politischen Einheit hinauslief) oder die "Kadertheorie" (die einen langwierigen Prozeß zur Erziehung der Kader in den vier Wänden voraussetzte und ein ebenso langwieriges Untersuchungs- bzw. Studienprogramm verlangte), die sie in ihrem prinzipienfesten Kampf zur Vereinigung der Marxisten-Leninisten hinderten, konnte unsere Organisation trotzdem im Großen und Ganzen die zentrale Aufgabe der kommunistischen Bewegung unseres Landes richtig erkennen, und deshalb kann unsere Organisation sich mit Recht als Vorhut und Fahnenträgerin auf dem Wege des Kampfes für die Gründung der kommunistischen Partei bezeichnen.

AKHGAR (unser Zentralorgan) ist das erste Dokument, das die Frage der Parteigründung innerhalb der kommunistischen Bewegung unseres Landes aufwarf.Die von AKHGAR ausgearbeitete Plattform spielte trotz ihrer Mängel und Fehler hinsichtlich der Gründung einer kommunistischen Partei eine positive Rolle.

Nach dem Putsch vom "7. Saur"(= 27. April) waren es unsere Genossen, die allen voran die Einheit des Handelns bzw. die Bildung einer Einheitsfront aller linken Gruppen gegen den faschistischen Staat forderten, um dadurch auf dem Wege der Schaffung der kommunistischen Partei einen Schritt vorwärts zu machen. Aber als einige behaupteten, daß es noch praktischer sei, die Partei zu gründen, bevor eine Einheit im Bereich des praktischen Handelns in einer oppositionellen Front gegen den Staat erzielt ist, haben wir offen und ehrlich unseren Vorschlag zurückgenommen und mit der Diskussion über die Parteigründung begonnen. Um den Prozeß der Parteigründung zu beschleunigen, wurde auf Vorschlag unserer Organisation ein Komitee gegründet, das zur Vorbereitung der Parteigründung beauftragt wurde. Dieses Komitee, dem es am Anfang gelang, die gesunden Elemente der

Bewegung um sich zu scharen, wurde auf Grund der schädlichen Handlungen der Anhänger der"Einheitsfronttheorie" in seiner Arbeit behindert und lahmgelegt.

Wir werden hier auf die Anstrengungen unserer Organisation in ihrem Kampf zur Gründung der Partei eingehen. Damit wollen wir erreichen, daß alle unsere Genossen diesbezüglich ins Bild gesetzt werden. Dadurch werden wir den schädlichen Handlungen derjenigen Intellektuellen entgegenwirken können, die unter dem Deckmantel der "Förderung der Einheit" ihre Disziplinbrecherei zu verschleiern und der Einheit unserer Organisation Schaden zuzufügen versuchen.

Innerhalb der linken Bewegung herrschen zweierlei Ansichten bezüglich der Gründung der Kommunistischen Partei:

I. Es gibt Gruppen, Zirkel und einzelne Kommunisten, die die Parteigründung begrüßen. Was diesen Teil der Bewegung betrifft, so sind unsere Anstrengungen wirksam gewesen, und es ist uns gelungen, eine Anzahl unorganisierter Marxisten-Leninisten zu organisieren und uns mit einigen Zirkeln zu vereinigen. Außerdem sind unsere ideologischen Differenzen mit drei Gruppen nahezu gelöst. Wir sind der Meinung, daß jene die gesunden Teile der kommunistischen Bewegung darstellen und daß ihnen im Prozeß der Parteischaffung große Aufmerksamkeit gezollt werden sollte. Im Zusammenhang mit der Parteigründung bestehen aber in einigen Zirkeln immer noch ideologische Differenzen, auf die wir hinweisen wollen:

Eine dieser Gruppen war die Fraktion der sogenannten "Einheitsfronttheorie", die, nachdem sie aus unserer Organisation hinausgeworfen wurde, eine neue Gruppe bildete. Nach dem Putsch vom "7. Saur"nahmen wir auf Grund der Zuspitzung der Situation und der Notwendigkeit der Vereinigung der Marxisten-Leninisten mit dieser Gruppe Kontakt auf, um uns mit ihr zu vereinigen durch eine kritische Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit. Die Mitglieder dieser Gruppe haben aber bezüglich ihrer früher fehlerhaften Handlungen keine Selbstkritik geübt. (Ihre früheren Fehler bestanden im Fraktionismus und der "Einheitsfronttheorie".) Außerdem führte ihre prinzipienlose Herangehensweise im "Vorbereitungskomitee" nach drei Sitzungen dazu, daß die Arbeit dort lahmgelegt war. Es war so, daß die Vertreter der "Einheitsfronttheorie" angeblich erfahren hatten, daß die Frage der Organisierung des "Vorbereitungskomitees" sich in der Bewegung herumspräche. Deshalb erklärten sie die Durchführung und Fortführung der Sitzungen für gefährlich, besprachen diese Geschichte mit einigen Leuten, unterbrachen und boykottierten die Sitzungen des Komitees.

Unserer Meinung nach war das eine übereilte Herangehensweise, denn die Sache war nicht so weit verbreitet, wie diese Leute meinten. Doch angenommen, die Frage der Organisierung und Gründung eines solchen Komitees wäre sogar dem Staat bekannt gewesen, so hätten die Verantwortlichen unter Berücksichtigung der zugespitzten Lage und unter Beachtung strengster Konspirativität die Sitzungen durchführen müssen. Die Sitzungen hätten nur seitens des Komitees selbst unterbrochen werden können und dürfen und nicht von einem disziplinlosen Teilnehmer.

Nach der Stillegung der Arbeit des Komitees wurden die Auseinandersetzungen nur bilateral zwischen den teilnehmenden Gruppen durchgeführt. Unsere Meinungsverschiedenheiten waren mit der oben genannten Gruppe folgende:

1) Diese Genossen sind immer noch von der "Front-Theorie" in unterschiedlicher Stärke und Ausprägung besessen. Im Vorbereitungskomitee beispielsweise traten sie für eine organisatorische Verschmelzung der Gruppen ein, b e v o r die ideologische Einheit und die Einigung über ein gemeinsames Programm erzielt worden war. Es ist wohl klar, daß sie durch einen solchen Vorschlag die Partei durch eine Front ersetzen wollten, die durch mechanische Verschmelzung einiger Gruppen entsteht und die keine Einheit des Denkens und des Handelns kennt.

2) Eine andere Meinungsverschiedenheit mit diesen Genossen besteht hinsichtlich der internationalen Fragen. Obwohl hierbei ihre Ansichten flexibel sind, haben sie aber auf alle Fälle noch keine korrekte Haltung eingenommen. Am Anfang erkannten sie die "Theorie der 3 Welten" als eine marxistische Theorie an - und behaupteten, sie verstünden unter dem Begriff "Dritte Welt" eben die Völker dieser Länder. Unserer Ansicht nach ist das ein nebulöses Verständnis von der "Drei-Welten-Theorie". Denn diese Theorie ist auf der Grundlage einer bestimmten Einschätzung und Analyse der Weltlage ausgearbeitet worden. Diese Theorie läuft darauf hinaus, daß in der Welt drei Arten von Ländern existieren und daß der Kampf der Länder der "Dritten Welt" jene revolutionäre Hauptkraft darstellt, deren Kampf gegen die Supermächte die Welt vorantreibt und zur Vernichtung des Imperialismus führt. Das ist eine antimarxistische Weltanschauung, weil sie nicht auf einer klassenmäßigen Analyse der Weltlage basiert. Sie überläßt die Aufgabe der Völker dieser Länder den reaktionären Staaten und Staatsmännern wie z.B. dem Schah des Iran, Sadat, Feisal, Taraki, Pinochet, Begin ... etc.

Werfen wir nun einen Blick auf diese nebulöse und selbsterfundene Anschauung: Zunächst muß zum Ausdruck gebracht werden, daß man nicht einfach behaupten kann, man verstehe unter der "Dritten Welt" die Völker dieser Länder. Dann darf man diese Auffassung nicht "Drei-Welten-Theorie", sondern muß sie anders nennen. Aber selbst wenn wir annehmen, daß man unter der "Dritten Welt" nur die Völker dieser Länder versteht, so muß man fragen: Sind denn die Völker der "ersten" und der "zweiten" Welt keine Kraft, die die Geschichte vorwärts bewegen, und kämpfen sie nicht gegen das imperialistische System? Kann man etwa von einer Kampfeinheit der Völker der "Ersten" und der "Zweiten" Welt mit denen der "Dritten Welt" absehen und sie ignorieren?

In letzter Zeit läßt sich in ihren Ansichten ein Wandel feststellen. Sie akzeptieren jetzt die "Theorie der Drei Welten" als eine Taktik, nicht aber als eine Strategie! Wir müssen an dieser Stelle darauf hinweisen: Wenn jemand die"Theorie der Drei Welten" als eine proletarische Linie, die die Widersprüche unserer Epoche widerspiegelt, akzeptiert, dann erklärt er sich - ob er nun will oder nicht - mit dieser Theorie als ein strategisches Prinzip einverstanden. In der Tat handelt es sich aber darum, daß diese Theorie eine antiproletarische Linie ist, die die Widersprüche unserer Epoche durcheinanderwirft.

Noch erstaunlicher ist es, daß diese Leute kein Land der Welt als sozialistisch anerkennen, weil Albanien angeblich seine wirtschaftlichen Beziehungen mit den westlichen Ländern erweitert habe! Wir meinen aber, daß eine solche Argumentation auf einem prinzipienlosen Boden basiert, da über ein sozialistisches Land aufgrund seiner wirtschaftlichen Beziehungen ein Urteil gefällt wird.

3) Der Vertreter dieser Gruppe besitzt von der Diktatur des Proletariats eine geradezu krankhafte Auffassung. Seiner Meinung nach muß in der sozialistischen Gesellschaft eine breite Demokratie sowohl für das Proletariat als auch für die Bourgeoisie existieren. Auch sie soll ihre Ansichten unterbreiten können, damit durch den Sieg der proletarischen Anschauungen die bürgerlichen Ideen bekämpft und verworfen werden! Eine solche Auffassung von der Diktatur des Proletariats bedeutet aber, die Diktatur des Proletariats zu schwächen und der Bourgeoisie Freiheit zu gewährleisten.

II. Eine andere Gruppe verkörpert Elemente, die eine kämpferische Vergangenheit besitzen. Ihre Mitglieder schenken der Organisation der fortschrittlichen Jugend sehr hohe Achtung. (O.F.J.). Diese Gruppe ist aber leider im theoretischen Bereich sehr rückständig und in der Praxis ziemlich passiv. Ihrer Meinung nach macht jeder praktische Schritt zur Entlarvung des Staates unter den heutigen Bedingungen die Re-

gierung auf die linke Bewegung aufmerksam und fügt dadurch der Bewegung großen Schaden zu. Deshalb bezeichnen sie unsere Veröffentlichungen (wie AKHGAR und andere Blätter und Broschüren) als einen terroristischen Akt.

Sie legen bezüglich einer Analyse der Vergangenheit der Bewegung großen Wert auf die Personen und nicht auf ihre politisch-ideologische Linie. Sie waren ebenso wie die andere oben erwähnte Gruppe im "Vorbereitungskomitee" für eine organisatorische Verschmelzung, b e v o r die theoretische Einheit erreicht ist. Für die Zukunft besitzen sie keine klare Perspektive.

Die andere Differenz zu ihnen besteht in der Einschätzung der internationalen Lage. Ihrer Ansicht nach ist unsere Epoche die Epoche des Untergangs des Imperialismus und die "Theorie der Drei Welten" ist eine marxistische Theorie, die von Lenin, Stalin und Mao Tse-tung ausgearbeitet worden ist. Man sieht ja, wie stark sie unter Unklarheiten im Bereich der Theorie leiden. Denn sie bestehen immer noch auf einer falschen Ansicht, welche von Lin Biao ausgearbeitet und auf dem 10. Parteitag der KP Chinas wieder korrigiert worden ist. Es ist wohl klar, wie Lenin meisterhaft dargestellt hat,daß der Imperialismus selbst die letzte und sterbende Etappe des Kapitalismus ist. Nach dieser Etappe (also dem Imperialismus) gibt es keine andere Epoche als die des Sozialismus. Daß durch die Konkurrenz und Rivalität manche imperialistische Länder schwächer und einige stärker werden, liegt an der Natur und Gesetzmäßigkeit des Imperialismus selbst. Deshalb dürfen wir nicht die Angaben über die Schwächung des amerikanischen Imperialismus als Fakten für eine angebliche andere Etappe des Imperialismus akzeptieren und anerkennen, obgleich andere imperialistische Kräfte wie Japan, Westdeutschland, Frankreich und die Sowjetunion stärker geworden sind.

Darüberhinaus stellt sich diese Gruppe durch die Verteidigung der "Theorie der Drei Welten" zusammen mit Deng Hsiaoping auf den Boden der Verteidigung der augenblicklichen Politik Chinas. Denn die heutige Außenpolitik Chinas basiert, ob wir wollen oder nicht, auf dem Boden der "Theorie der Drei Welten". Und wer die Außenpolitik Chinas kritisieren will, muß zugleich ebenso die"Theorie der Drei Welten" bekämpfen. Andernfalls ist eine solche Kritik einfach undialektisch.

Die "Theorie der Drei Welten" Lenin in die Schuhe zu schieben, ist ein tiefgreifender Irrtum.Denn Lenin arbeitete ständig durch die objektive Analyse des Klassenkampfes und der Weltlage Taktiken aus. Er verwechselte niemals die Feinde des Volkes mit dem Volke selbst und verwischte auf keinen

Fall die Klassenwidersprüche im internationalen Maßstab. Immer hielt er das Banner des proletarischen Internationalismus hoch.

Darüber hinaus existiert kein einziges Dokument, daß der Genosse Mao Tse-tung diese Theorie akzeptiert hätte. Obwohl diese Theorie noch zu seinen Lebzeiten von der KP Chinas angenommen wurde, ist es doch ungewiß, ob eine solche Annahme nicht die Folge einer scheinheiligen und falschen Mehrheit gewesen ist. Es geht aber in der Tat nicht darum, ob dieser oder jener diese Theorie formuliert oder ausgearbeitet hat. Es geht eigentlich darum, und das ist das Wesen der Sache, was diese Theorie in Wirklichkeit verkörpert. Was wir feststellen, ist, daß diese Theorie die Widersprüche unserer Epoche verwischt und verschleiert. Diese Theorie ignoriert die Widersprüche zwischen den Völkern und dem Imperialismus, die Widersprüche zwischen Imperialismus und Sozialismus sowie diejenigen zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Sie stützt sich nur auf den Widerspruch zwischen den Imperialisten, wobei auch hier die deutschen, französischen, japanischen... Imperialisten auf die Seite des Volkes gestellt werden. Diese Theorie ersetzt die Verteidigung der nationalen Befreiungsbewegungen und der Arbeiterbewegung durch eine Verteidigung der reaktionären Staaten und der Monopolbourgeoisie. Dadurch tritt sie den proletarischen Internationalismus mit Füßen.

Wenn diese Freunde bei der Verteidigung der "Theorie der Drei Welten" Pleite gehen und ihnen Argumente ausgehen, dann pfeifen sie den Gesang des sogenannten "afghanischen Marxismus" - und behaupten, man solle auf die internationalen Fragen sowie auf die Entlarvung und Demaskierung der "Theorie der Drei Welten" überhaupt nicht soviel Wert legen, weil man dann Albanien nachtrabe.

Diese Leute wissen leider nicht, daß der Marxismus die Lehre des Klassenkampfes im internationalen Maßstab ist und daß der Leninismus den zusammenfassenden Ausdruck der Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung in der Epoche des Imperialismus darstellt. Sie wissen nicht, daß man die Ereignisse in der Welt nicht unverbindlich und losgelöst von der internationalen kommunistischen Bewegung betrachten kann. Unsere Aufgabe ist jedoch die Verteidigung des proletarischen Internationalismus und der Solidarität der kommunistischen Weltbewegung sowie die Bekämpfung antiproletarischer Tendenzen innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung. Wir müssen von den objektiven Erfahrungen des Weltproletariats lernen und sie in der konkreten Praxis der Revolution unseres Landes umsetzen und anwenden.

Noch erstaunlicher ist aber, daß, obwohl diese Gruppe die "Drei-Welten-Theorie" verteidigt, sie kein Mensch zu Nachbetern von Deng Hsiao-ping verurteilt. Wenn wir jedoch die Notwendigkeit einer Stellungnahme hinsichtlich dieser faulen Theorie und der internationalen kommunistischen Bewegung aufwerfen und von Albanien als einem sozialistischen Land reden, dann werden wir als Nachtraber und Nachbeter Albaniens abgestempelt. (Es muß an dieser Stelle jedoch erwähnt werden, daß die Stellungnahme von AKHGAR in den letzten Ausgaben von den Prinzipien einer proletarischen Organisation abweicht ,Anm.von AKHGAR).

Die Vertreter dieser Gruppe wollen uns ihre unkorrekte Haltung in den internationalen Fragen aufzwingen. Gelingt es ihnen nicht, dann legen sie plötzlich keinen Wert mehr auf internationale Fragen. Wenn wir aber qegen die Unrichtigkeit der Theorie der Drei Welten argumentieren, dann schreien sie sofort: "Ihr besteht ja wieder auf den internationalen Fragen und berücksichtigt die nationalen Probleme nicht!" Das sollte man also ihrer Ansicht nach eine "richtige Herangehensweise an die Probleme"nennen!

Unserer Meinung nach erfordert die Erzielung einer korrekten Einheit zur Gründung einer kommunistischen Partei eine richtige Behandlung einer Fülle von Problemen wie die Vergangenheit und die gegenwärtige Lage der kommunistischen Bewegung (unseres Landes - der Übersetzer), die gesellschaftliche und ökonomische Struktur unseres Landes sowie ihre Entwicklungsrichtung, die nationale Frage, das künftige Programm,die internationalen Fragen..... etc., über die wir uns einigen müssen. Wie wir sehen, sind die internationalen Fragen ein Teil der ideologischen Fragen, über die eine Einigung notwendig ist. Und wenn jemand diesen Prozeß überspringen will, so hat er über die ideologische Einheit eine falsche Vorstellung und tritt die Prinzipien mit Füßen. Daher zielt unsere Hartnäckigkeit bezüglich einer klaren und prinzipienfesten Stellungnahme über die internationalen Fragen auf die Verteidigung der Prinzipien ab und bedeutet nicht, die Fragen der kommunistischen Bewegung unseres Landes zu vernachlässigen und Albanien nachzutraben. Diejenigen, die glauben, eine richtige und klare Stellungnahme über die internationalen Fragen diene nicht der kommunistischen Bewegung unseres Landes, betrachten die Interessen des Proletariats unseres Landes losgelöst von denen des Weltproletariats und stellen sich der großen Losung "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" entgegen.

III. Eine andere, verhältnismäßig kleine Gruppe operiert in den westlichen Teilen des Landes. Diese Gruppe ist von Kleinkrämerei und Regionalismus stark betroffen und es mangelt ihnen auch nicht zuletzt an avantgardistischen Ansichten. Sie hat unklare und verschwommene Ansichten von der Vergangenheit der kommunistischen Bewegung, von der Parteigründung sowie von der Zukunft der Revolution in unserem Land. Leider haben unsere Kontakte bis jetzt aufgrund der Kleinkrämerei und des Regionalismus dieser Gruppe keine fruchtbaren Ergebnisse geliefert. Es gibt aber unter den Anhängern dieser Gruppe eine große Zahl ehrlicher Elemente, die unsere prinzipielle Haltung akzeptieren.

=:=:=:=:=:=:=:=:=:=:=:=

Der zweite Teil der zu behandelnden Gruppe verkörpert diejenigen, die von der Gründung einer kommunistischen Partei nichts halten. Sie sind von Kleinkrämerei und vom Sektierertum stark durchdrungen. Sie sind nicht bereit, mit uns über die Gründung der kommunistischen Partei zu diskutieren. Man muß jedoch erwähnen, daß es in ihren Reihen eine große Zahl ehrlicher Menschen gibt, die die Einheit der Marxisten-Leninisten hochachten und auf ihre Führung zur Erreichung dieser Einheit Druck ausüben. Die Führung jedoch belügt ihre Mitglieder.
Diese Gruppen sind:

* 1. Die "Revolutionäre Gruppe" (RG):

Diese Gruppe,die sich im Kampf gegen den "linken" Opportunismus (der OFJ) entwickelt hatte, schlug den Ökonomismus als Alternative zur opportunistischen Linie der OFJ vor. Diese Gruppe stiftete Verwirrung in der kommunistischen Bewegung, weil sie zur Kleinkrämerei neigt, eine Nachtrabpolitik verfolgt, die revolutionäre Theorie unterschätzt und ihre kardinalen Aufgaben nicht versteht. Später umarmte sie den Terrorismus - diesen echten Bruder des Ökonomismus - und verlor dadurch mehr als zuvor das Verständnisvermögen für ihre notwendigsten Aufgaben. Als wir die Gründung der Partei als eine zentrale und notwendige Aufgabe der kommunistischen Bewegung aufwarfen, machte sich diese Gruppe über uns lustig. Heute ist sie immer noch mit Kleinkrämerei behaftet und nicht bereit, mit ihrer opportunistischen Vergangenheit zu brechen und auf dem Wege der Parteischaffung ernsthaft und ehrlich voranzuschreiten. Stattdessen versucht sie durch die Verbreitung von Lügen, Falschmeldungen und Gerüchten die Differenzen zu verschärfen und sich vom Standpunkt der Einheit zu entfernen.

Die Linie der "Revolutionären Gruppe" ist eine Mixtur und ein Mischmasch von Ökonomismus und Terrorismus. Daher besteht unter ihren Mitgliedern über viele wesentliche Probleme der Revolution, ja sogar über die Vergangenheit dieser Gruppe selbst, keine Einigkeit. Dieser Sachverhalt führt daher ab und zu zu Spaltungen.

Hinsichtlich der internationalen Probleme verteidigt diese Gruppe die "Drei-Welten-Theorie" und propagiert sie. Sie hat keine klare Vorstellung von der Zukunft unserer Revolution und der Parteigründung, trotzdem versucht sie, mit einigen Zirkeln und Gruppen Kontakte zu pflegen, um sie für ihre abenteuerliche und ökonomische Linie zu gewinnen. Mit manchen anderen gehen sie vom Standpunkt einer politischen Einheit aus. Aber selbst hierbei zeigen sie auch keine Kontinuität und Ehrlichkeit.

* 2. Die Organisation der Fedajin:

Die Linie, die diese Gruppe verfolgt, basiert mehr auf dem Abenteurertum als auf dem Marxismus-Leninismus. Die Anhänger dieser Linie betrachten sich als Motor der Revolution und glauben, "sie bewegen die Massen durch den Rauch des Schießpulvers". Daher halten sie nichts von einer politischen Arbeit unter den Massen, um eben dadurch den bewaffneten Kampf vorzubereiten. Sie glauben vielmehr an die Gründung von "Rebelleneinheiten" und besitzen keine klare Vorstellung von der Notwendigkeit der Einheit der kommunistischen Bewegung und des bewaffneten Kampfes unter der Führung der kommunistischen Partei. Sie gehen von der Gründung der kommunistischen Partei im Verlauf des bewaffneten Kampfes aus und ignorieren daher die Beratung zur Gründung der kommunisti - schen Partei. Früher besaßen sie ungesunde Ansichten bezüglich der nationalen Frage und stellten den Kampf für die Gleichberechtigung der Nationalitäten an die Stelle des Klassenkampfes. So verzettelten sie sich im nationalen Haß und spalteten die Einheit unseres Volkes gegen die herrschenden Klassen.

Darüberhinaus haben sie vom Sozialimperialismus verschwommene Ansichten. Hinsichtlich der beiden zuletzt genannten Standpunkte haben sie letztlich durch die Hinaussäuberung ihrer revisionistischen Führung eine Revision vorgenommen. In der Praxis aber unterscheiden sich die heutigen Standpunkte nicht so sehr von ihren früheren. Beispielsweise erwähnen sie den Begriff "Sozialimperialismus" nur innerhalb ihrer Organisation. Unter den Massen bezeichnen sie diesen Erzfeind unseres Volkes als ein "befreundetes Land". Bezüglich der nationalen Frage sind sie mit regionalistischen Vor-

urteilen behaftet und haben keine bestimmte Analyse von der Vergangenheit der Bewegung sowie von den internationalen Problemen.

* 3. Die Organisation zur Befreiung des afghanischen Volkes (SURCHA)

Obwohl die Ansichten dieser Organisation in bezug auf die Analyse der Vergangenheit der Bewegung und der internationalen Fragen den unseren nahestehen, besteht der größte Fehler dieser Organisation in der Verkennung der kardinalen Frage der kommunistischen Bewegung: nämlich der Gründung der Partei. Diese Gruppe hat eine undeutliche und kleinkrämerische Auffassung von der Einheit der Marxisten-Leninisten. Aufgrund solcher Ansichten sollten sich in erster Linie die Gruppen bilden und erst nach der Entwicklung und dem Heranwachsen der Gruppen bilden sich die Organisationen, die im Verlauf ihrer Weiterentwicklung zwei Etappen durchzumachen haben:
1) Die Etappe der inneren Stabilisierung und Vervollkommnung (zur Ausarbeitung von Programm, Strategie und Taktik).
2) Die Etappe des "Offenen Kampfes" (siehe Broschüre: Ist die Fahne von Akhgar die Fahne der Kommunistischen Partei?).
Darüberhinaus sind sie der Auffassung, daß, solange die Organisationen die Richtigkeit ihres Programms, ihrer Strategie und Taktik in der Praxis nicht nachgewiesen haben, man mit ihnen die Beratung über die Parteigründung nicht aufnehmen kann (siehe die Broschüre: Über die prinzipielle Einheit). Ihrer Meinung nach ist "die Einheit auf der Basis einer ideologischen Einigung durch Beratungen und Diskussionen bloß eine mechanische Einheit. (Ebenda). " Die Einheit soll praktisch im Verlauf eines langwierigen Kampfprozesses erfolgen"..... "Die Einheit soll auf einer experimentellen Erkenntnis basieren"(Ebenda). Schließlich haben sie die Organisierung einer breiten Front gegen den sozialfaschistischen Staat vorgeschlagen.

Es ist wohl ganz eindeutig, daß solche Ansichten äußerst kleinkrämerisch und rückständig sind und den praktischen Erfordernissen der Bewegung nicht entsprechen. Darüberhinaus erhebt diese Gruppe die Kleinkrämerei und das Sektierertum zur Theorie und fordert uns zur Festigung der gegenwärtigen Lage der Bewegung auf. Diese Ansichten sind in der gegenwärtigen Situation der Bewegung auf keinen Fall die proletarischen Ansichten. Sie zeigen keine Lösung der notwendigsten Aufgaben der Bewegung und laufen auf eine Liebe zur Kleinkrämerei hinaus, die im Grunde praktisch zur Ignorierung der Parteigründung

führt. Mit anderen Worten: Jede Organisation soll ihr Programm, ihre Strategie und ihre Taktik ausarbeiten. Der Witz steckt eben gerade in dieser Auffassung. Denn nachdem diese Organisationen die Richtigkeit ihres Programms, ihrer Strategie und Taktik in der Praxis bewiesen haben (!), ist SURKHA angeblich bereit, mit diesen Organisationen über eine eventuelle Gründung der kommunistischen Partei zu diskutieren.

Jawohl Freunde!Wenn eine Organisation in der Lage wäre, ihr Programm sowie ihre Strategie und Taktik, die auf die praktischen Bedürfnisse der Revolution zugeschnitten wären, auszuarbeiten und danach zu handeln, dann wäre eben diese Organisation die kommunistische Partei. Und es bedürfte keinerlei Beratungen darüber. Und wenn wirklich - wie die SURKHA behauptet - eine sich in der Praxis bewährte richtige Strategie und Taktik sowie ein konkretes Programm zur Voraussetzung für den Beginn der Beratungen über die Parteigründung gemacht werden sollten, dann müßte man quasi abwarten, bis jede dieser Organisationen unabhängig voneinander die Revolution siegreich durchführt. Und wenn ihr dann noch den nächsten strategischen Schritt - den Kommunismus - im Auge habt, dann heißt das, daß diese Organisationen erst den Kommunismus aufbauen sollen, bis ihnen die Ehre zuteil wird, mit euch die Parteigründung zu diskutieren!?!

Freunde! Wenn ihr die Notwendigkeit der Parteigründung nicht begreifen wollt, dann macht diese Umwege. Aber die Karavane schreitet indessen voran und das Proletariat schafft seine Vorhut, arbeitet das Programm, die Strategie und Taktik aus, führt die nationaldemokratische und anschließend die sozialistische Revolution durch und errichtet die Diktatur des Proletariats. Danach, so denken wir, erübrigt es sich, mit euch Diskussionen zu führen und euer Vertrauen zu gewinnen. Im Gegenteil: das Proletariat wird - da ihr jahrelang den falschen Weg gegangen seid und einige ehrliche Menschen irregeführt habt - euch nicht erlauben, das Maul aufzureißen.

Daß ihr den Beginn des ideologischen Einigungsprozesses durch Beratungen und Meinungsäußerungen als eine mechanische Einheit betrachtet, zeigt, daß ihr weder von einer prinzipiellen Einheit der Marxisten-Leninisten etwas versteht, noch richtig begriffen habt, was eine mechanische Einheit bedeutet.

Wenn die ideologische Einheit mit der politischen kombiniert wird, so wird das unserer Meinung nach eine stählerne Einheit sein. Und andersherum ist ein Zu -

sammenschluß von Menschen ohne Berücksichtigung der ideologischen Einheit (also mit verschiedenen ideologischen Auffassungen) über die wesentlichen Fragen der Bewegung im nationalen und internationalen Maßstab nichts anderes als eine prinzipienlose mechanische Einheit.

Zu euerer Auffassung von einer "Einheit im Verlauf der praktischen Arbeit" und"auf der Basis einer praktischen gegenseitigen Erkenntnis" kann man sagen, solche Ansichten laufen den Bedürfnissen der Bewegung zuwider. Eine Einheit, die auf dem Boden solcher Auffassungen basiert, ist eine sehr kurzfristige Einheit. Denn nur eine praktische Arbeit, die auf einer einzigen proletarischen Linie basiert, kann die Einheit der Marxisten-Leninisten festigen und vertiefen. Die Praxis, die von den nichtproletarischen Linien geführt wird - wie z.B. von abenteuerlichen, ökonomistischen, revisionistischen Linien - kann auch eine Grundlage für eine Einigung darstellen. Aber eine solche Einheit ist mechanisch, prinzipienlos und mechanistisch.

Hinsichtlich einer Front gegen den faschistischen Staat meinen wir: Obwohl die Bildung einer solchen Front objektiv gesehen richtig ist, muß man bedenken, daß keine kommunistische Partei existiert und aufgrund dessen eine solche Front unter die Führung und kurzfristig in die Hände bürgerlicher und kleinbürgerlicher Elemente geraten wird. Es wäre wirklich fruchtbar gewesen, wenn diese Freunde die Notwendigkeit der Schaffung einer mächtigen Waffe - der kommunistischen Partei - begriffen hätten. Sie lassen aber eine solche Notwendigkeit außer acht. Sie sind demgemäß nicht in der Lage, das zentrale Kettenglied ihrer Aufgaben zu erkennen.

Dies war eine Schilderung der Lage der kommunistischen Bewegung unseres Landes und der Standpunkt der Kräfte dieser Bewegung bezüglich der Einheit der Marxisten-Leninisten.

Der oben angeführten Analyse kann man entnehmen, daß unsere Genossen ihre Aufgaben hinsichtlich der prinzipienfesten Einheit der Marxisten-Leninisten richtig begriffen haben. Auf diesem Weg sind sie gemäß ihrer Kräfte vorangeschritten und haben versucht, durch ihre Bemühungen zur Vereinigung einiger marxistisch-leninistischer Zirkel, Gruppen und Elemente ihren Beitrag zu leisten. Ein weiteres Ergebnis dieser Anstrengungen ist, daß sie die Frage der Gründung der kommunistischen Partei innerhalb der kommunistischen Bewegung aufgeworfen haben und die Meinungsverschiedenheiten und Differenzen mit einigen

anderen Gruppen konkretisiert haben. Dieser Tatbestand ist ebenfalls ein Schritt vorwärts auf dem Weg zur Gründung der kommunistischen Partei.

Wir sind der Überzeugung, daß die kommunistische Partei durch eine prinzipienfeste Einheit der gesunden Teile der kommunistischen Bewegung unseres Landes gegründet werden kann. Wir müssen aber nachdrücklich darauf hinweisen, daß die kommunistische Partei, die wir gründen wollen, nur auf der Basis des Marxismus-Leninismus aufgebaut werden kann. Wir wollen eine Partei aufbauen, die die Interessen des Proletariats unseres Landes vertritt, die auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und der Gesetzmäßigkeit des bewaffneten Kampfes die Theorie mit der Praxis verbindet, eine Partei, die enge Verbindungen mit den Massen pflegt, einen marxistisch-leninistischen Arbeitsstil anwendet, auf der Basis des demokratischen Zentralismus organisiert ist und sich vom Marxismus-Leninismus in ihrer Praxis leiten läßt, schonungslos das Prinzip der Kritik und Selbstkritik anwendet. Wir wollen eine eiserne disziplinierte Partei, die von der Einheit des Denkens und des Handelns durchdrungen ist und den Kampf gegen den Fraktionismus und die antiproletarischen Linien schonungslos führt.

Einige Freunde aber, die aufgrund der letzten Angriffe der Regierung auf die linken Elemente von Angst und Panik erfaßt worden sind, schreien dauernd, daß die Einheit geschaffen werden solle, auch wenn es auf Kosten der Prinzipien ginge. Demzufolge sagen sie:

"Wir sollen der Einheit zuliebe die Vergangenheit und Zukunft der Bewegung sowie die internationalen Fragen nicht untersuchen, denn dadurch behindern wir die Einheit". Wir antworten diesen Freunden aber: "Was ihr wollt ist keine kommunistische Partei, sondern euer Geschöpf gleicht einem Korb voller Heuschrecken, die nach Belieben in verschiedene Richtungen hüpfen. Die kommunistische Partei hingegen besitzt nur eine einzige Linie."
Diese Leute jedoch wollen Ökonomismus, Terrorismus und verschiedene opportunistische Schattierungen in einen Topf werfen und diesen Misch-Masch als kommunistische Partei verkaufen.

Falls eine solche Einigung erzielt werden sollte, so ist es bloß eine mechanische Einheit, die schnellstens wieder auseinanderbricht und sich auflöst. Eine so geschaffene Partei ist keine stählerne und starke Waffe des Proletariats, sondern ein Werkzeug in den Händen der kleinbürgerlichen Elemente, wodurch ja die Entwicklung der kommunistischen Bewegung gehemmt wird.

Wie wir schon oben geschildert haben, sind der eigentliche Hemmschuh für die Erzielung einer korrekten und eisernen Einheit das Eindringen der kleinbürgerlichen Ideologie in die kommunistische Bewegung.Um eine solche Einheit zu erreichen, gibt es daher keine andere Möglichkeit als die Anwendung der Kritik und Selbstkritik sowie die Abrechnung mit den abweichlerischen Tendenzen in der Bewegung. Und nur dadurch können wir eine korrekte und feste Einheit erzielen.
Lenin äußert sich hinsichtlich der ideologischen Einheit und der Festlegung der Meinungsverschiedenheiten folgendermaßen:

> "Erstens dadurch, daß sich unsere Partei eben erst herausbildet, erst ihr eigenes Gesicht herausarbeitet und die Auseinandersetzung mit den anderen Richtungen des revolutionären Denkens, die die Bewegung vom richtigen Wege abzulenken drohen, noch lange nicht abgeschlossen hat. Im Gegenteil, gerade die allerletzte Zeit war durch eine Belebung der nichtsozialdemokratischen revolutionären Richtungen gezeichnet (wie das Axelrod den Ökonomisten seit langem prophezeit hatte). Unter solchen Umständen kann ein auf den ersten Blick 'belangloser' Fehler die traurigsten Folgen haben, und nur Kurzsichtige können die fraktionellen Streitigkeiten und das strenge Auseinander von Schattierungen für unzeitgemäß und überflüssig halten. Von der Konsolidierung dieser oder jener 'Schattierung' kann die Zukunft der russischen Sozialdemokratie für viele, viele Jahre abhängen."
> (Lenin, "Was tun?", LW 5, S. 380)

Wir sind selbstverständlich für eine Aktionseinheit der linken Bewegung zwecks eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Unterdrückung und Finsternis des faschistischen Staates. Daher schlagen wir als nächsten Schritt die Zusammenarbeit und Teilnahme am Komitee für die Verteidigung der politischen Gefangenen vor. Man muß sagen, daß durch die Verletzung der Konspirativität in der Vergangenheit einige Genossen von der Verfolgung durch die Regierung bedroht sind. Der einzige Weg zur Umschiffung dieser Situation ist die strenge Einhaltung der Konspirativität, Verwischung der Spuren, keinerlei Hinterlassung von Dokumenten für die Regierung - und nicht das Bestehen auf einer mechanischen Einheit. Eine solche Einheit fügt der Bewegung nur Schaden zu.

★ ★ ★

DER SOZIALFASCHISMUS IST DER FEIND UNSERES VOLKES

(ARTIKEL UND EINSCHÄTZUNG DER KAMPFORGANISATION FÜR DEN AUFBAU DER KP AFGHANISTANS/ML (ZENTRALORGAN AKHGAR) (DER FUNKE)

Wir leben in der empfindlichsten Periode der Geschichte unseres Landes. Die Revisionisten als Handlanger des russischen Sozialimperialismus sind durch einen faschistischen Putsch an die Macht gekommen. Diese Bande der Landesverräter nennt ihren Putsch "Revolution" und ihren Blutsaugerstaat "demokratisch". Unser Volk wird auf grausamste Weise unterdrückt. Tausende und abertausende von Patrioten werden verhaftet und gefoltert. Dies geschieht alles im Namen der "Volksdemokratie".

Die Ausbeutung und Ausplünderung der Naturreichtümer unseres Landes durch die Sowjetunion und die permanente Einmischung der Sozialimperialisten in die inneren Angelegenheiten unseres Landes wird als "brüderliche Beziehung" und "gegenseitiger Nutzen" hingestellt. Außerdem nennt sich diese Bande selber die "einzig fortschrittliche Kraft."

Unter solch schwierigen Bedingungen und Umständen haben wir die große Aufgabe, unsere Fähigkeiten wahrzunehmen und die Rechte des Volkes und die Ideologie des Proletariats zu verteidigen, welche von den Sozialfaschisten diskreditiert und verfälscht worden sind, weil sie eine sogenannte "sozialistische" Maske tragen.

Der blutrünstige Feind kennt schon längst die Revolutionäre. Aber wir kämpfen für die gerechte Sache des Proletariats. Da wir für die Befreiung des Volkes kämpfen, ist unser Sieg gewiß.

Die sozialfaschistische Bande hat eine schwarze reaktionäre Vergangenheit: sie war stets im Dienste der herrschenden reaktionären Klassen und des Sozialimperialismus. Den Marxismus-Leninismus haben sie verfälscht, den Klassenkampf bewußt "vergessen", und sie haben vergeblich versucht, die Massen der Arbeiter und Bauern mit den herrschenden reaktionären Klassen zu versöhnen. Der Revisionismus ist eine bürgerliche Handlungsweise, die die grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus für den Vorteil der Bourgeoisie aber in der Sprache des Volkes verfälscht.

Lenin lehrt: "Die revisionistische Politik heißt: je nach den Ereignissen wird die Handlungsweise angepaßt

oder in den nebensächlichsten Dingen Veränderungen vorgenommen, während die grundlegende Sache des Proletariats vergessen wird." (Übers. nach der Vorlage, Quellenangabe leider nicht vorhanden, AdÜ) Diese Worte Lenins gelten für die einheimischen Revisionisten, denn sie haben ihre Politik in Übereinstimmung mit der Politik des Kremls der neuen Zaren gebracht.

Hat der russische Sozialimperialismus seine Politik revisionistisch geändert, so mußten auch die einheimischen afghanischen Sozialfaschisten ihre Politik zugunsten der Politik der neuen Zaren ändern.

Einst haben die afghanischen Sozialfaschisten die sogenannte Scheindemokratie des Zaher-Schah hochgepriesen. Den Klassenkampf und die Revolution haben sie verfälscht. Anstatt der Revolution und des Klassenkampfes haben sie die "Friedliche Koexistenz auf Grundlage der humanistischen objektiven Entwicklung" propagiert. Das Parlament des Zaher Schah haben sie als "demokratisch und national" hingestellt. Die Gründung der nationalen und demokratischen Regierung wollten sie auf diesem Weg (durch das Parlament der Großgrundbesitzer und Kompradorenbourgeoisie) erlangen. Die "Erweiterung des staatlichen Sektors des Kapitals" haben sie als "sozialistisch" bezeichnet. Kurz gesagt haben sie den Kern der Lehre der marxistisch-leninistischen Ideologie verleugnet und verleugnen ihn weiter. Warum haben sie den König Zaher-Schah als "Demokrat" bezeichnet? Welches Ziel hatten sie? Sie haben all dieses geschwatzt, um die Voraussetzungen für eine noch bessere Ausplünderung unserer nationalen Reichtümer zu schaffen. So sind ihre Lobeshymnen über Zaher-Schah zu sehen.

Nach der Propagierung Chruschtschowscher Thesen, wie "friedlicher Übergang", "parlamentarischer Weg" usw. sowie nach der Bezeichnung des Königs als "fortschrittlichsten König in Asien" und der Werbung um "Vertrauen in die Demokratie im Schatten Gottes" nennen sie den Faschisten Daud einen "Roten Prinzen" und "Sozialisten". Warum haben die Verfechter des "parlamentarischen Wegs" auf einmal den faschistischen Putsch Dauds "Revolution" und seinen Staat "Volksdemokratie" genannt? Die Antwort auf diese Frage ist wiederum in der Politik bzw. der Veränderung der Politik der Sowjetunion zu finden.

<u>Der russische Revisionismus und dessen Entwicklung zum Sozialimperialismus</u>

Diese Entwicklung hat zwei Phasen durchgemacht:
In der ersten Phase, d.h. der Phase des Revisionismus, investierte die Sowjetunion – halb in Konkurrenz halb in

Zusammenarbeit mit dem US-Imperialismus - in den staatlichen Sektor der Länder in Asien und Afrika, um Handlanger für die Propagierung der obengenannten giftigen Thesen zu finden und die grundlegenden Fäden der Produktion nach und nach in ihre Hand zu reißen. Da haben die Revisionisten mit dem reaktionären faschistischen Teil der herrschenden Klassen und mit den US-Imperialisten zusammengearbeitet, um einige dieser Leute für sich und ihre Interessen zu gewinnen. In dieser Phase begannen die Revisionisten die Befreiungsbewegung der Völker der Welt auf schärfste zu verurteilen und sie als "Ursache für den Krieg" abzustempeln.

Die Handlanger der Sowjet-Revisionisten in diesen Ländern bezeichneten die Befreiungskämpfe der Völker, die sich gegen Imperialismus und Weltreaktion richteten, als "abenteuerlich" und "nutzlos", um ihren Oberherren eine Freude zu machen.

In der zweiten Phase, d.h. in der sozialimperialistischen Phase konkurrierte die Sowjetunion mit dem US-Imperialismus um die Neuverteilung der Welt. In vielen Ländern wurde aufgrund dieser Haltung die relative Zusammenarbeit der vom US-Imperialismus und vom russischen Sozialimperialismus abhängigen Kräfte in ihrem Kräfteverhältnis gestört, so daß sich die russischen Handlanger mit reaktionären und faschistischen Teile der herrschenden Klassen zusammenschlossen, um in diesen Ländern Putsche zu inszenieren.

Ohne Zweifel ist der Putsch ein Instrument, von dem sowohl die russischen Sozialimperialisten als auch die US-Imperialisten Gebrauch machen, um der Revolution in diesen Ländern zuvorzukommen und die immer stärker werdenden Befreiungsbewegungen der Völker dieser Länder im Keime zu ersticken.

Nach der schandhaften Niederlage des US-Imperialismus in Vietnam und dem politischen Rückzug aufgrund der revolutionären Kämpfe und wohl der schweren wirtschaftlichen und moralischen Krise und der Proteste des amerikanischen Volkes (diese Politik war vorübergehend und wurde bald überwunden), versuchten von nun an die russischen Sozialimperialisten kleinbürgerliche Elemente mit antiproletarischer Ideologie in den revolutionären Befreiungsbewegungen der Völker zu finden, um sie in diese Bewegung einzuschleusen und die Bewegung von innen her zu zerschlagen, die Bewegung von richtigen und notwendigen Zielen abzulenken. Durch diese kleinbürgerlichen Elemente suchte die SU,die Gründung der Neudemokratischen Regierung und den Übergang zum Sozialismus zu verhindern und stattdessen abhängige und halbabhängige Regierungen

Karmal sagte in seiner Rede nach dem Putsch vom 27.4.78: "Unser Aufstand ist am hellichten Tag geschehen. Daher ist er eine Revolution."
Der Sieg dieses Putsches ist mit dem Haß der Bevölkerung gegenüber dem Daud-Regime zu sehen. Es war außerdem nicht bekannt, daß die Revisionisten die Führung hatten. Daher haben sie diesen Putsch "Aufstand und Revolution des Volkes"genannt.Bald wußte unsere Bevölkerung, daß die Handlanger der SU an die Macht installiert wurden. Aber was in beiden Fällen gemeinsam ist, ist die Angst vor dem Bewußtsein unseres Volkes. Denn sie haben behauptet, daß sie gegen Unterdrückung, Ausbeutung und Militärdiktatur sind und daß sie eine Volksdemokratie errichten.

Nun sehen wir, was sie bis jetzt gesagt haben:
Sie haben den Putsch deswegen "Revolution" genannt,weil er am "hellichten Tag" stattgefunden hat. Wir fragen diese Lügner: Warum habt Ihr den faschistischen Putsch Dauds "nationaldemokratische Revolution" genannt, der doch in "dunkler Nacht" durchgeführt wurde?!!!"
"Die Sonne kann man nicht mit zwei Fingern decken", sagt unser Volk. Trotz Eurer Lügenmärchen kennt unser Volk Euch und unser Volk stürzt Euch!

Der Putsch ist ein Instrument, welches ein Teil der Offiziere der herrschenden Klassen verwendet, um den anderen Teil zu stürzen. Das Militär als Unterdrückungsapparat ist unberührt und unbeschädigt. Die Revolution aber ist die Aktivität, Mobilisierung, Organisierung und Solidarität von Massen der Unterdrückten, die bewußt, bewaffnet und vereint die Herrschaft aller Teile der herrschenden reaktionären Klassen stürzt und die Staatsmacht in die Hände der Unterdrückten führt.
Die "Revolution" dieser Banden ist nichts anderes als die "Revolution" von Daud, Hassan Albakr, Hafizul Assad usw . Sie haben nicht die Fähigkeit, die demokratischen Interessen der afghanischen Bevölkerung zu verteidigen, den Kampf gegen Reaktion und Imperialismus durchzuführen, die sozialistische Gesellschaft zu errichten, weil sie die "Revolution" auf ihr durch und durch bürgerlich-bürokratisches Gesicht wie eine Maske aufsetzen.

Letztens hat Taraki einigen Unsinn von sich gegeben, sein volksfeindliches und bürgerliches Wesen ist jedem bekannt. Folgende Zitate verdeutlichen seine Verfälschung am Marxismus-Leninismus.
Er sagt: " Für die Befreiung Afghanistans gab es viele Wege. Einer davon beruht auf der Grundlage der Ideologie der Arbeiter- und Bauernklasse. Dieser Weg ist der klassische Weg. Dieser war langwierig. Es ist selbstverständ-

lich, solange die Basis nicht verändert ist, kann der Überbau nicht verändert werden. Das heißt, die Produktionskräfte und die Produktionsmittel sollten sich so entwickeln, daß sie den Aufbau des Überbaues beeinflußen und die Revolution vorantreiben. Dieser Weg ist der wissenschaftliche Weg. Auf der Grundlage dieses Wegs haben wir gekämpft und dieser ist das grundlegenste Prinzip. Aber wir haben überlegt, wie wir einen kürzeren Weg finden können, um das Schicksal des afghanischen Volkes zu verändern. Glücklicherweise haben wir diesen kürzeren Weg sofort begriffen, daß erst die Partei gegründet wird und mit Hilfe der Partei dieser Weg verwirklicht wird. Wir haben stets nachgedacht, an wen wir uns wenden sollen? Wer hat solche Macht? Bevor man die Basis ändert, muß man den Überbau ändern. Diese Kraft haben wir wirklich analysiert,und zwar richtig, daß die Söhne des Volkes in der Armee waren, und wir konnten auf das Militär Einfluß ausüben, diesen Söhnen des Volkes politisches Bewußtsein geben, ihre Klassenhaltung festigen und sie auf der Grundlage der Partei organisieren und mobilisieren".

1. Der Herr Taraki denkt, daß es für die Befreiung Afghanistans viele Wege gibt. Das Denken Tarakis ist antimarxistisch, denn er stellt den feudalistischen und revisionistischen Weg mit dem marxistisch-leninistischen Weg gleich.
Unserer Meinung nach ist der einzige Weg für die Befreiung unseres Volkes die Volksrevolution, die auf der Ideologie des Proletariats basiert.

2. Herr Taraki sagt: " Der klassische Weg war langwierig". Wir sagen ja. Der Weg des Klassenkampfes, der Weg der Volksrevolution und der Weg der Einheit mit den Volksmassen ist kompliziert und langwierig, er ist schwierig und voller Anstrengungen. Aber dieser Weg ist der einzige wissenschaftliche Weg für die Befreiung des Volkes. Er ist der einzige Weg für den Aufbau einer von Ausbeutung und Unterdrückung freien Gesellschaft, in der Menschen durch Menschen weder unterdrückt noch ausgebeutet werden. Diesen Weg gehen die Revolutionäre aller Welt, die mit der wissenschaftlichen Ideologie des Proletariats ausgerüstet sind. Lassen wir den Opportunisten und Leuten mit antiproletarisch-bürgerlicher Ideologie den "kürzeren Weg" gehen (Putsch), denn dieser Weg ist nichts anderes als Verrat, Konterrevolution, Verbrechen, Faschismus und Landesverkauf.

3. Herr Taraki versteht unter dem "klassischen Weg" sicher die chruschtschowschen giftigen und verdorbenen Thesen,

als ob auf der Grundlage des " klassischen Wegs" erst die Basis und dann der Überbau geändert würde. Herrn Tarakis Gesellschaftsform ist bestimmt die "Erweiterung des staatlichen Sektors des Kapitals", die die Basis der revisionistischen Gesellschaftsform ist.

In der bürgerlich-demokratischen Revolution befreien sich die Produktionskräfte aus imperialistisch-feudalistischen Verhältnissen und sie schafft die Voraussetzung für eine revolutionäre Veränderung der Produktionskräfte. Da unser Land in der Etappe der bürgerlich-demokratischen Revolution ist, so versuchen wir, uns darüber kurz auszulassen:

Die bürgerlich-demokratische Revolution hat zwei Formen:
a) die bürgerlich-demokratische Revolution alten Typs,
b) die bürgerlich-demokratische Revolution neuen Typs.

Die Etappe der bürgerlich-demokratischen Revolution,deren Führung die Bourgeoisie innehat, ist mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vorbei.
Denn diese Zeit ist die Etappe des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde wiedernoit eine Reihe von politischen Parteien gegründet, die voll und ganz die Ideologie des Proletariats verfolgten und sich für die Interessen der arbeitenden Werktätigen einsetzen. Die kapitalistischen Ländern entwickelten sich zu imperialistischen Ländern. Die Imperialisten führten Kapital in die von ihnen ausgebeuteten Länder ein, so daß sie in den ausgebeuteten und in Rückstand gehaltenen Ländern eine bürgerliche Klasse fanden, die mit der Klasse des Feudalismus zusammenarbeitete. Sie waren diejenigen, die die Entwicklung der Produktionskräfte einerseits und die Entwicklung der Nationalbourgeoisie andererseits verhinderten. Unter diesen Bedingungen gab es für die nationalen Befreiungsbewegungen nur einen Weg, sich aus dem Joch des Feudalismus und des Imperialismus zu befreien. Dieser Weg ist nichts anderes als die Neudemokratische Revolution, in der sich die Arbeiter, Bauern und Nationalbourgeoisie unter Führung und Diktat des Proletariats und seiner Partei zusammmenschließen, die Macht des Staates übernehmen und die Produktionskräfte aus dem Joch und den Verhältnissen des Imperialismus und Feudalismus befreien. Diese Revolution ist ein Teil der proletarischen Weltrevolution.
Nur dann ist eine Veränderung im Überbau möglich, da Imperialismus und Feudalismus als Hindernisse für die Entwicklung der Produktionskräfte nicht mehr im Lande vorhanden sind.
Klar zu erkennen ist also der Unterschied des 'Tarakischen Wegs' und des klassischen Wegs, das bedeutet, der Unterschied von Putsch und Revolution.

4. Herr Taraki, der eine bürgerliche Ideologie und kein Vertrauen zu den Volksmassen hat, ist enttäuscht, weil sein "klassischer Weg" (Chruschtschowsche These wie "friedlicher Kampf") von der revolutionären Intelligenz entlarvt wurde, so daß er "nachdenkt,an wen er sich wendet"??!

Er fragt, wer in der Lage ist, seine Thesen zu akzeptieren. Nun entdeckt er, daß er im Militär solche Kräfte finden kann, genug solcher Kräfte finden kann. Obwohl Herr Taraki sich als Theoretiker dieser These ausgibt, um seinen Ruf als "Genie des Ostens" nicht zu verlieren, zeigen doch die Erfahrungen in Äthiopien, Angola usw., daß diese These schon längst von den russischen Sozialimperialisten aufgestellt wurde . Um den eigentlichen Inhalt der Revolution zu fälschen, definierten unsere Sozialfaschisten die Revolution folgendermaßen: "Es gibt zwei Arten von der Revolution: Revolution mit Gewalt und friedliche Revolution."

So haben sie jahrelang gegen die bewaffnete Volksrevolution gekämpft, jahrelang haben sie den gewaltlosen friedlichen Machtwechsel durch das feudalistische Parlament des Zaher-Schah propagiert, um einige seiner irregeführten Anhänger auf den Tag warten zu lassen, an dem eine Demokratie unter der "hervorragenden Führung des Zaher-Schahs" gegründet wird.
Nun stellten sie die Dialektik der Geschichte falsch hin und bezeichneten die pro-revisionistischen Offiziere und Machtgierigen als "Arbeiter und Bauern" unseres Landes. Diese Revisionisten haben Angst vor der Volksrevolution und nennen ihren Putsch den "kürzeren Weg". Sie bejahen die Worte des Marxismus-Leninismus, praktizieren aber das glatte Gegenteil.

Eine andere Eigenschaft der Revisionisten ist es, zu versuchen, die Klassenwidersprüche zu verkleistern. Der Herr Revisionist Taraki sagte nach seinem Putsch vom 27.4.1978 in Anwesenheit der Feudalherren folgendes:"Durch die 'große April(Saur)-Revolution' haben die nationalen Streitkräfte unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse Afghanistans die Herrschaft einer Minderheit (Klasse)der Familie Nadir und seiner letzten Überreste (Henker Daud) für immer aus der Geschichte unseres Landes ausradiert. Heute gibt es keine Klasse oder Klassen, die eure Produkte ausbeuten und plündern."
Herr Taraki sieht die Unterdrückung der Klassen und diese Klasse n u r in einer Familie (Zaher und Daud). Er vergißt die Klassen der Feudalen und Kompradorenbourgeoisie, deren Vertreter Zaher und Daud waren. So versucht Taraki, die Klassen der Feudalen und Kompradoren als harmlos hinzustellen. In einer Unterredung fügte Taraki hinzu:

" Der vorherige Staat versuchte, die nationalen und Klassenwidersprüche zu verschärfen." Herr Taraki - wie auch seine Ideologie - versuchen, die Ausbeuter mit den Ausgebeuteten zu versöhnen.

Wir haben erwähnt, daß die sogenannte "Volksdemokratische" Partei der politische Vertreter der bürgerlich-bürokratischen Schicht ist, revisionistisch ist und voll die Interessen des russischen Sozialimperialismus verteidigt, obwohl sie sich als Partei der"Arbeiterklasse Afghanistans" bezeichnet.

Herr Taraki sagt klar und deutlich, was er unter der Arbeiterklasse versteht. Er sagt dies vor dem Vorsitzenden der Justiz: "Die Arbeiter, die sich körperlich betätigen, sind die, welche an der Maschine oder auf dem Land arbeiten. Die geistigen Arbeiter sind die Beamten und Angestellten. Ihr gehört zu den geistigen Arbeitern. Wenn wir Arbeiter sagen, meinen wir nicht nur die Arbeiter, die an der Maschine arbeiten, sondern auch euch als Richter zählen wir zu den Arbeitern". (Anis Nr.18)

Herr Taraki hat uns aus einem Irrtum befreit. Wir haben bis jetzt gedacht, daß die Revisionisten sich Vertreter der industriellen Arbeiter und Bauern nennen. Wir haben euch nach eurer Theorie und Praxis niemals als Vertreter der Arbeiterklasse bezeichnet. Wenn ihr euch nun als Vertreter der "geistigen Arbeiter" wie Richter, Generäle, Minister, Präsidenten, Gouverneure usw. benennt, sind wir mit euch einer Meinung. Ihr habt wirklich diese Fähigkeit, sie gut zu verteten, weil ihr aus der Schicht der kapitalistisch-bürokratischen Klasse stammt und die Vertreter dieser Klasse seid.

Lenin sagt: "Sobald man nicht merkt, daß hinter jedem moralischen, religiösen, politischen und gesellschaftlichen Versprechen ein Interesse der verschiedenen Klassen steckt, ist man in der Politik Verwirrungen ausgesetzt". Nun, die Behauptung Tarakis hat unter anderem auch das Ziel, sein eigenes Wesen zu verstecken, auch wenn er einen Unterschied zwischen geistigen und körperlichen Arbeitern, zwischen Arbeiterklasse und Bourgeoisie und Intelligenz macht.

Nun sehen wir, was die Marxisten-Leninisten unter der Arbeiterklasse verstehn:
Das Proletariat ist diejenige Klasse der Gesellschaft, die nur aus dem Verkauf ihrer Arbeitskraft lebt.Diese Klasse ist aus der kapitalistischen Gesellschaft entstanden. Ihre Ideologie ist der Marxismus-Leninismus. Die Revisonisten verwischen den Widerspruch zwischen Kapitalisten und Arbeiterklasse. Daß die Beamten in niedrigem Rang zu den geistigen Arbeitern gezählt werden und damit zu der Schicht der Intelligenz, ist für sie klar. Obwohl die Intelligenz nicht zu der Kapitalistenklasse gezählt werden kann, ist sie jedoch wegen ihrer Situation und Lebensweise bürgerlich. Lenin zitiert Kautsky in bezug auf den Unterschied zwischen Arbeiter und Intelligenz:

> "Das Problem,...das uns heute wieder so lebhaft beschäftigt, ist der Gegensatz zwischen Literatentum (Anm. von Lenin:Ich übersetze die deutschen Ausdrücke Literat und Literatentum mit Intellektueller und Intelligenz...) und Proletariat. Meine Kollegen (Kautsky ist selbst Intellektueller, Schriftsteller und Redakteur) werden zumeist sehr entrüstet sein, daß ich diesen Gegensatz anerkenne, aber er besteht tatsächlich, und auch hier ist es die ungeeignetste Taktik, ihn dadurch überwinden zu wollen, daß man ihn leugnet. Der Gegensatz ist ein sozialer, bezieht sich auf Klassen, nicht auf Individuen. Wie der individuelle Kapitalist, kann auch der individuelle Literat sich dem Klassenkampf des Proletariats einfügen. Wo er das tut, ändert er auch seinen Charakter." ("Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück", LW 7, S. 324/325)

Es ist klar, daß der Unsinn Tarakis nichts Gemeinsames mit dem Marxismus hat, besonders wenn er nicht die besitzlose Intelligenz, sondern die entartete Bürokratie als Proletariat ausgibt. So kann man zusammenfassend behaupten, daß er die Interessen der Bürokraten verteidigt.

Kurze Zusammenfassung der Aktivitäten des sozialfaschistischen Regimes in den letzten vier Monaten.

Nach vier Monaten des Putsch-Regimes vom 27.4.1978 und dessen Handlungen zeigt die nackte Wirklichkeit, daß es auf dem Weg des Daud-Faschismus noch brutaler vorgeht. Hunderte revolutionärer und patriotischer Menschen werden tagtäglich verhaftet und gefoltert. Tausende wehrloser Menschen werden brutal bombadiert. Die Installierung dieses Regimes bringt die volle Kolonialisierung unseres Landes durch den russischen Sozialimperialismus immer näher.Schon jetzt ist unsere Heimat wirtschaftlich, politisch und militärisch zum Stützpunkt des Sozialimperialismus geworden.
Der Staat ist aus der bürokratisch-bourgeoisen Schicht gebildet. Er lebt einerseits im Widerspruch mit der Kompradorenbourgeoisie und den Feudalen, die von westlichen Imperialisten abhängig sind, und andererseits in einem unversöhnlichen Widerspruch mit den Klassen der Arbeiter, Bauern und anderen demokratischen und nationalen Kräften. Das Haupt- und Endziel dieses Regimes ist der Staatskapitalismus, der von der Sowjetunion gelenkt wird. Aber wie wir sehen werden, ist der Staat noch nicht stabil, und er ist zu schwach,dieses Ziel zu erreichen. Daher bleibt ihm nichts anderes übrig, als den Klassen der Kompradorenbourgeoisie und der Feudalherren vorübergehende Zugeständnisse zu machen. Die gesellschaftliche Form,welche sich festigen wird, wird kleinproduktiv sein und mit kleinem Eigentum. Sie wird mit dem Sozialismus nichts gemein haben. Der Kampf des Proletariats gegen den Staatskapitalismus wird an der Tagesordnung sein, denn das Proletariat kämpft für den Sozialismus und nicht für den Staatskapitalismus.

Engels schreibt: " Die sozialdemokratischen Parteien haben nichts gemein mit dem sogenannten Staatssozialismus; einem System, das den Staat statt der privaten Institutionen (Betriebe) einsetzt und so die wirtschaftliche Ausbeutung und die politische Unterdrückung der Arbeiter in einer Hand vereinigt".

Kurz gesagt: der Staatskapitalismus verschärft die Ausbeutung der Arbeiter. In unserem Land gibt es aus diesem Grund einen unversöhnlichen und immer schärfer werdenden Widerspruch zwischen der Arbeiterklasse und den Revisionisten.

Die Forderung und der Wunsch unseres unterdrückten Proletariats ist nicht der Staatskapitalismus. Der neue Staat schwatzt von demokratischen Reformen, um die Bauern irrezuführen. Da die Massen dieses Regime ablehnen, werden

auch dessen Reformen nicht durchgeführt. Auch wenn sie durchgeführt würden, sähen sie nicht anders aus als die Reformen kleinbürgerlicher Staaten.

Gegenüber den westlichen Imperialisten hat das Regime eine versöhnlichere Haltung. Taraki antwortet auf eine Frage eines Journalisten folgendermaßen: "Die Familie Nadir hat das ganze Vermögen des Landes geplündert, so daß eine Nationalisierung keinen Wert mehr hat."
Somit hat Taraki versichert, daß die Voraussetzung für eine Ausbeutung unseres Landes durch den Imperialismus gegeben ist. Aus diesem Grund haben die westlichen Imperialisten sich bereit erklärt, mit der neuen Regierung auf verschiedenen Sektoren zusammenzuarbeiten und dem Regime ersatzlose Hilfe anzubieten!!!

Herr Mesaq gab sich auch für die Kompradorenbourgeoisie und die Imperialisten zuversichtlich und fügte hinzu:
" Nur der Feudalismus und die Nadir-Familie waren gegen den Fortschritt des Landes".

Es ist erstaunlich, daß sich unsere Revisionisten als einzige fortschrittliche Kraft hinstellen", eine Kraft, die stets im Dienste der einheimischen Reaktion und des Sozialimperialismus gestanden hat, eine Kraft, die als Feuerlöscher für die revolutionäre Bewegung diente und gegen das politische Bewußtsein unseres Volkes arbeitete. Nach der Machtübernahme haben sie nichts anderes getan, als unser Volk zu unterdrücken und unser Land an den Imperialismus zu verkaufen. Nun sind sie gegen jegliche politische Aktivitäten unseres Volkes. Herr Taraki sagt: "Diejenigen, die nicht zur 'Volksdemokratischen Partei' gehören und getrennt von ihr politische Aktivität betreiben, sind Feinde des afghanischen Volkes und damit basta."
Dies ist nicht das erste Mal, daß die Feinde des Volkes mit der volksfreundlichen Maske jeglichen Funken des Volkes im Keim ersticken.

Wir haben oben bewiesen, daß diese Revisionisten Verrat an der Sache des wissenschaftlichen Sozialismus begehen und daß sie nicht die Fähigkeit besitzen, die Gesellschaft umzuwälzen.

Daher hat die aufrechte revolutionäre Kraft die Aufgabe, ihre Fähigkeit in die Tat umzusetzen, gemeinsame Aktionen organisiert durchzuführen, das politische Bewußtsein des Volkes zu heben, die Feinde und Freunde des Volkes klar beim Namen zu nennen.

Im Inneren des Staates gibt es Widersprüche, die sich tagtäglich wegen der Konkurrenz und der Verteilung des Ver-

mögens verschärfen, und die Einheit der Fraktionen von "Chalk" und Partscham ist zusammengebrochen. Die Bande von Partscham unter Karmal kämpft gegen die Bande Tarakis. Die Anhänger der Partscham werden von der Taraki-Bande als "aristokratisch" bezeichnet. Eine besondere Eigenschaft unserer einheimischen Revisionisten ist es - wenn ihre Zusammenarbeit in Unordnung geraten ist -, das faschistische Wesen ihrer gestrigen Mitarbeiter zu entlarven. Daher ist die Haltung der Revisionisten zu Daud und sogar innerhalb ihrer eigenen Reihen zu begründen.

Nun bezeichnen Karmal und seine Anhänger das Taraki-Amin-Regime als faschistisch, während Taraki-Amin ihrerseits Karmal und seine Bande als aristokratisch und verleumderisch bezeichnen. Sowohl Karmal als auch Taraki und Amin haben in dieser Beziehung nichts Falsches gesagt.

Endlich hat Hafizullah Amin zugegeben, daß bei der Einheit der Banden von "Chalk" und Partscham die Daud-Angelegenheit eine Rolle gespielt hat:" Zu dem Zeitpunkt, als der Führer der Reaktion und Handlanger des Imperialismus (Daud) gemerkt hat, daß revolutionäre Kräfte aufgrund der Proteste an der Führung der Aristokraten zur erfahrenen Führung des Volkes übergingen, nahm der Handlanger des Imperialismus eine solche Haltung ein, daß nur unser hervorragender Führer und Genosse Nur Mohammed Taraki die Einheit mit dem Führer der Partscham zustande bringen konnte. Dies waren die besten Schritte unseres Führers".

Dieses wertvolle Geständnis Amins zeigt deutlich, wie die Banden von "Chalk" und Partscham vom "Führer der Reaktion und dem Handlanger des Imperialismus" beeinflußt wurden, so daß ihre vorübergehende Einheit ohne die Beratung Dauds nicht möglich war. Aber Herr Amin verschweigt die Rolle des russischen Sozialimperialismus bei der Einheit der Banden von "Chalk" und Partscham.

Der Staat ist von der Bevölkerung isoliert. Ihre gelben Gewerkschaften und Bauernkomitees waren nichtig und nutzlos, weil die Arbeiter und Bauern diese Vereine nicht als ihre eigenen betrachteten.

Die"Moslembrüder" sind auch aktiv. Sie werden von der Regierung Pakistans, von reaktionären arabischen Ländern und vom US-Imperialismus unterstützt. Sie führen bewaffnete Aktionen gegen das Regime durch.

Die herrschende Regierung wird durch die Verschärfung ihrer eigenen Widersprüche, durch die Putschversuche der"Moslembrüder", durch ihre Isolation vom Volk überrannt, und sie sieht ihre Stütze nur noch in Panzern ,

Kampfflugzeugen, Kanonen und Bombardierung. Die Bombardierung der Bevölkerung in Kunar, Badachschan, Nuristan und die Fülle der Gefängnisse zeigen die Brutalität dieser Faschisten.

Derzeitige Situation und die Aufgaben der kommunistischen Bewegung unseres Landes.

Die kommunistiche Bewegung unseres Landes ist wegen der abweichlerischen, opportunistischen, ökonomischen und abenteuerlichen Linie uneins und zerstreut. Da die Sozialfaschisten zahlreiche Kommunisten und kommunistischdenkende Menschen schon seit Beginn der Bewegung kannten, wurde die kommunistische Bewegung erschüttert, weil sie überrascht und unvorbereitet den sozialfaschistischen Putsch ansehen mußte. Daher erlitt sie große Niederlagen. Diese Ereignisse führten dazu, daß die Marxisten-Leninisten unseres Landes endlich einsahen, daß diese Zerstreuung und Unorganisiertheit den sicheren Tod der Bewegung bedeuten.
Daher gab und gibt es bei den zahlreichen Marxisten-Leninisten unseres Landes die große Bereitschaft und den Willen, sich auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus zu vereinigen. Ohne Zweifel beschleunigt diese Prozedur die Einheit der Marxisten-Leninisten und die Gründung der Kommunistischen Partei.

Wir haben seit langer Zeit (vor dem sozialfaschistischen Putsch) auf das Problem der Gründung der Kommunistischen Partei als eigentliche und zentrale Aufgabe der kommunistischen Bewegung unseres Landes hingewiesen, und wir sind davon überzeugt, daß die Aufgabe der Marxisten-Leninisten unseres Landes darin besteht, diese zentrale Aufgabe wahrzunehmen und sich für die Gründung der Kommunistischen Partei Afghanistans einzusetzen; eine Partei, die die Fähigkeit hat, die zerstreuten Hände der kommunistischen Bewegung zu vereinen und sie auf den richtigen Weg zu führen; eine Partei, die mit dem Marxismus-Leninismus und den Gesetzen der Volksrevolution gewappnet ist und Theorie und Praxis miteinander verbindet; eine Partei, die eng mit den Volksmassen verbündet ist; eine Partei, die aufgrund des Marxismus-Leninismus Kritik und Selbstkritik ausübt.
Eine Partei, die auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus basiert, ist eine disziplinierte Partei, die gegen fraktionistische und antiproletarische Linien

kämpft. Diese hat die Fähigkeit, unser Volk von Sieg zu Sieg zu führen.

Die Gründung solch einer Partei bedarf der Arbeit und des Kampfes der aufrechten Marxisten-Leninisten.

Wir vertreten folgende Meinung:

Die Einheit der Marxisten-Leninisten für die Gründung der Kommunistischen Partei Afghanistans soll folgende sein:

1. die revolutionäre Einheit in Theorie und Praxis:
   Die Einheit der Theorie ist unserer Meinung nach die gemeinsame Überzeugung von den allgemeingültigen Prinzipien des Marxismus-Leninismus und der grundlegenden Probleme der Revolution in unserem Land. Die Einheit der Praxis liegt in den Aktivitäten des marxistisch-leninistischen Zirkels in der Vergangenheit und in den gemeinsamen Aktionen in der Gegenwart.

2. die Einheit über die Strategie und Taktik der Revolution:
   Wenn diese Einheit zustande kommen wird, dann bedeutet es die Gründung der Kommunistischen Partei. Diese Einheit bedeutet, die Ziele der Strategie und Taktik der Revolution in unserem Land zu verwirklichen und die Suche nach den Methoden des Kampfes fortzusetzen.

3. die organisatorische Einheit:
   In dieser Einheit werden die bisherigen organisatorischen Prinzipien der jeweiligen Zirkel vernichtet und stattdessen kommen die einheitlichen Prinzipien der Kommunistischen Partei in den Vordergrund.

Glücklicherweise sind große und positive Schritte für die Einheit der Marxisten-Leninisten und für die Gründung der Kommunistischen Partei getan, so daß man ohne Scheu sagen kann, daß die kommunistiche Bewegung unseres Landes auf dem Weg der Organisierung voranschreitet.

Die Veröffentlichung des Zentralorgans der Organisation für die Gründung und den Aufbau der KPA/ML, AKHGAR (zu deutsch: Funke) hat eine große Rolle bei der Organisierung der kommunistischen Bewegung gespielt. AKHGAR hat trotz Mängel erkannt, daß die eigentliche Krankheit der Bewegung in der Unorganisiertheit liegt und sie hat die Fehler der Vergangenheit aufgezeigt. AKHGAR brachte die Frage der Einheit auf die Tagesordnung der kommunistischen Bewegung.

Nun weisen wir auf zwei Fehler hin, die in bezug auf die Gründung der Kommunistischen Partei gemacht wurden:

1. Die Ansicht, daß die Gründung der Kommunistischen Partei nicht die zentrale Aufgabe ist, wurde für die kommunistische Bewegung von den Herausgebern der Schriften "Kurzer Entwurf und Analyse" und "Über den Siebten Saur" aufgebracht. Nach unserer Meinung haben sie die Phase des jetzigen Prozesses der revolutionären Bewegung nicht erkannt und ihre zentrale Aufgabe nicht wahrgenommen. Sie sind im Denken verwirrt und ihre Entwürfe und Analysen haben keinen Boden bei der kommunistischen Bewegung. Die erste Veröffentlichung "Kurzer Entwurf und Analyse" hat die engste Verbundenheit mit den Massen als "zentrale Aufgabe" hingestellt, und ihre Methoden sind wie die der "Revolutionären Gruppe". Diese Freunde haben immer noch nicht erkannt, daß die engste Verbundenheit mit den Massen, mit welchen Programmen und Planen auch immer, nicht im Prinzip zustandekommt, wenn die kommunistische Partei noch nicht gegründet ist. Jeder weiß genau, daß die kommunistische Bewegung Afghanistans nicht nur auf die Intelligenz beschränkt ist, sondern auch die unterdrückten Arbeiter unseres Landes haben den Marxismus-Leninismus studiert, und er hat sich bei ihnen verbreitet. Die Erfahrung zeigt, daß in den entlegensten Gegenden Afghanistans die kommunistische Bewegung vorhanden ist.

Über die Partei sollte gesagt werden, daß sie drei Phasen durchmachen muß: die Phase der Kindheit, der Jugend und der Reife. Die Geschichte der kommunistischen Parteien in der Welt bekräftigt diese Aussage.

In der Schrift "Über den Siebten Saur" wurde ein Entwurf für die Einheitsfront entwickelt. In ihr wurde allerdings die Hauptaufgabe verschwiegen, stattdessen wurde die sogenannte Unabhängigkeit der Organisationen betont. Das heißt, sie legen die Nebensächlichkeiten aus und schlagen die Einheitsfront ohne die Führung der Partei vor. Wir weisen die Freunde darauf hin, daß man normalerweise eine revolutionäre Partei gründet, bevor man die revolutionäre Einheitsfront überhaupt schaffen will, denn eine nicht von der proletarischen Partei geführte Einheitsfront kann keinen Schritt für die Befreiung Afghanistans tun. Selbstverständlich sind wir bereit, mit den Organisationen, die noch nicht die Notwendigkeit der Gründung der Kommunistischen Partei eingesehen oder erkannt haben und nicht dafür kämpfen, gemeinsame Aktionen durchzuführen, obwohl wir noch ideologische Auseinandersetzungen haben. Aber es sollte klargestellt werden, daß diese Aktionen als Aktionseinheiten, nicht aber

als Einheitsfront zu verstehen sind, was unsere Freunde vorgeschlagen haben.

2. Der zweite Fehler liegt in der Hast und Ungeduld. Einige Freunde sind der Meinung, daß man die Kommunistische Partei von heute auf morgen gründen müßte. Sie haben noch nicht eingesehen, daß unsere kommunistische Bewegung jahrelang in theoretischer Verwirrung und Unklarheit geführt wurde. Die Organisationen sind ideologisch, politisch und organisatorisch verschieden. Es gibt verschiedene Auffassungen über die Revolution und theoretische Mängel und Unklarheiten. In den Organisationen herrscht der Liberalismus. Es gibt Leute, die "Einheit" propagieren und das Gegenteil praktizieren, um ihr opportunistisches Gesicht zu verbergen.
Um diese Unklarheiten und Verwirrungen zu beseitigen, brauchen die Marxisten-Leninisten Zeit, Arbeit, Anstrengung und den Kampf, damit sie sich ideologisch, politisch und organisatorisch vereinigen. Wir brauchen Zeit, alle ideologischen, politischen und organisatorischen Fragen in bezug auf die Revolution zu klären, die Gesetze und Pläne der Revolution in konkreten Verhältnissen und Bedingungen unseres Landes auszuarbeiten. Wir haben den brennenden Wunsch, daß die Kommunistische Partei Afghanistans gegründet wird, aber wir achten auf die Prinzipien. Die Einheit bedeutet, jegliche ideologischen Probleme zu lösen. In dieser Hinsicht weisen wir auf die Worte Lenins hin, um euch zu überzeugen. Lenin sagte, daß sich

> "unsere Partei eben erst herausbildet, erst ihr eigenes Gesicht herausarbeitet und die Auseinandersetzung mit den anderen Richtungen des revolutionären Denkens, die die Bewegung vom richtigen Wege abzulenken drohen, noch lange nicht abgeschlossen hat. Im Gegenteil, gerade die allerletzte Zeit war durch eine Belebung der nichtsozialdemokratischen revolutionären Richtungen gekennzeichnet... Unter solchen Umständen kann ein auf den ersten Blick "belangloser" Fehler die traurigsten Folgen haben, und nur Kurzsichtige können die fraktionellen Streitigkeiten und das strenge Auseinanderhalten von Schattierungen für unzeitgemäß oder überflüssig halten. Von der Konsolidierung dieser oder jener "Schattierung" kann die Zukunft der russischen Sozidaldemokratie für viele, viele Jahre abhängen." ("Was tun?", LW 5, S. 380)

Eine Aufgabe unter den vielen der Marxisten-Leninisten ist es, die engste Verbundenheit mit den Massen zu schaffen. Wir vergessen niemals die Arbeit in den Mas-

sen und insbesondere bei den Arbeitern. Neben der zentralen Aufgabe ist die Massenarbeit und Verbundenheit mit den Massen eine wichtige Aufgabe. Man soll den Massen politisches Bewußtsein geben, sie organisieren und mobilisieren. Massenarbeit, und insbesondere die Arbeit bei den Arbeitern – sie zu organisieren -, festigt die kommunistische Bewegung.
Diese Festigkeit beseitigt die Schwankungen der kleinbürgerlichen Intelligenz. Diese Aufgabe ist mit der Gründung der Kommunistischen Partei verbunden, denn sie schafft die objektive Basis für ihre Gründung.

Ebenfalls ist es die Aufgabe der Marxisten-Leninisten, das Wesen, die Abhängigkeit des sozialfaschistischen Regimes zu entlarven, die Propaganda der "Moslembrüder" zu neutralisieren und ihr zu entgegnen; bei den Massen den Unterschied zwischen Kommunismus und Sozialfaschismus zu verdeutlichen, sie davon zu überzeugen, daß die Marxisten-Leninisten nicht deswegen gegen das Regime kämpfen, weil es "kommunistisch", sondern weil es antikommunistisch ist. Dies propagieren wir bei den fortschrittlichsten Teilen der Massen. Bei den demokratischen Teilen der Massen entlarven wir das Regime und überzeugen sie von der Notwendigkeit der demokratischen Kämpfe.

Eine andere wichtige Aufgabe der Marxisten-Leninisten ist es, unter dem Faschismus auf illegale Arbeit scharf zu achten, die Geheimnisse der Bewegung äußerst vertraulich zu behandeln, zu erkennen, wann, wo, wie und mit wem was gesagt werden muß. Leider gibt es in dieser Hinsicht sehr viele Mängel in der Bewegung. Es werden unverantwortlicherweise die Organisationen nicht nach Organisationen, sondern mit den Namen der Mitglieder genannt, die Namen der Mitglieder werden neugierig erfragt. Es gibt Leute, die als Bedingung für die Einheit die namentliche Kenntlichmachung der Mitglieder der Organisationen stellen.

Wir sind selbstverständlich für die Organisierung des bewaffneten, revolutionären Kampfes, doch wir sind gegen alle unbedachten spontanen und abenteuerlichen Schritte. Wir müssen wissen, daß ein Volkskrieg ohne Massen nicht möglich ist. Bevor der revolutionäre Krieg ausbricht, soll man sich mit den Massen verbunden haben.
Mao Tse-tung sagt: " Revolutionärer Krieg ist ein Krieg der Massen. Nur mit der Beteiligung und Organisierung der Massen können wir einen Krieg führen".

Heute, unter solchen Bedingungen, daß in unserem Land keine Kommunistische Partei existiert und wir keine engste Verbundenheit mit den Massen hergestellt haben und der Sozialfaschismus noch nicht vor den Massen entlarvt ist, erleiden die bewaffneten Schritte ohne die Massen Niederlagen, eben weil sie nicht von den Massen unterstützt werden.

Wir geben denjenigen, welche sich als " Motor der Revolution" bezeichnen, einen Rat: sie sollen zuerst die zentrale Aufgabe erkennen, sie sollen zwischen sich und dem Sozialimperialismus eine klare Trennlinie ziehen, ihre irrationale Denkweise aufgeben, mit den Massen arbeiten und ihr politisches Bewußtsein bilden. Erst dann können wir unter Führung der proletarischen kommunistischen Partei alle zusammen in vorderster Reihe die bewaffneten Kämpfe gegen den Feind des Proletariats beginnen.

Wir bezeichnen die letzte Bewegung in Badachschan in dieser Lage als eine Bewegung mit ideologischen, politischen und organisatorischen Schwächen - die von der "Organisation der Fedahin" geführt wurde, linksradikal und mit allen Anzeichen des bloßen Guerillakampfes. Gleichzeitig weisen wir auf die positiven Punkte dieser Bewegung hin. Als erstes sollen wir von der Opferbereitschaft der Fedahin lernen. Sie haben mit großer Tapferkeit gekämpft. Unter grausamster Folter haben sie nicht das Vertrauen der Bewegung preisgegeben. Und so haben sie ihre unversöhnliche Haltung gegenüber dem Feind des Volkes bewiesen und ihre Kämpfe sind in die Geschichte unseres Landes eingegangen.

Zweitens war dieser bewaffnete Aufstand der erste seiner Art in unserem Land. Die kommunistische Bewegung soll aus der Erfahrung dieses Aufstandes lernen.

Zusammenfassung:

Unser Volk wird vom Regime brutal unterdrückt. Unser Land wird zu einer Kolonie der Sozialimperialisten. Die westlichen Imperialisten unterstützen die "Moslembrüder". Unser Volk, insbesondere die revolutionären und patriotischen Kräfte, ist politisch tätiger denn je.

In der kommunistischen Bewegung steht die zentrale Aufgabe als objektive Notwendigkeit auf der Tagesordnung. Nun ist es unsere Aufgabe, die Kommunstische Partei zu gründen und alle nationalen und revolutionären Kräfte

unter der Losung "Freiheit für Afghanistan, Freiheit aus der Abhängigkeit der SU" zu vereinen.

VORWÄRTS ZUR GRÜNDUNG UND ZUM AUFBAU DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI !

NIEDER MIT DEM SOZIALFASCHISTISCHEN REGIME !

(Diese Schrift wurde vier Monate nach dem Putsch vom 27.4.1978 verfaßt. Sie wurde bereits veröffentlicht in "Der Befreiungskampf in Afghanistan", S. 23-44. Diese Broschüre wurde herausgegeben von der "Generalunion afghanischer Studenten im Ausland (GUAS)").

Lest und studiert!

Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus

Herausgegeben vom Marxistisch-Leninistischen Studienkreis der MLPÖ

ÜBER DEN KLASSENKAMPF IN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI

- ZUM KAMPF DER PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS GEGEN DIE THEORIE VOM "ANDAUERNDEN KAMPF ZWEIER LINIEN IN DER PARTEI"
- N.PLASARI: "DER KLASSENKAMPF IN DER PARTEI IST DIE GARANTIE DAFÜR, DASS DIE PARTEI STETS EINE REVOLUTIONÄRE PARTEI DER ARBEITERKLASSE BLEIBT"
- DER KAMPF L E N I N S UND S T A L I N S INNERHALB DER BOLSCHEWISTISCHEN PARTEI

Nr.2/79 (25) 164 Seiten Preis:öS 20,DM 3,50

Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus

Herausgegeben vom Marxistisch-Leninistischen Studienkreis der MLPÖ

ÜBER DIE CHINESISCHE REVOLUTION

BEITRÄGE AUS DER SOWJETUNION VON 1950 UND 1954

* DIE VOLKSREVOLUTION IN CHINA -MOSKAU 1950-
  Abriß der Geschichte des Kampfes und Sieges des chinesischen Volkes

* DIE WIRTSCHAFTSORDNUNG DER VR CHINA -MOSKAU 1954-
  Auszug aus dem Lehrbuch der politischen Ökonomie

Nr.1/81 (31) 170 Seiten Preis:öS 20,DM 3,50